



THENATURALGEM.COM

# J U S T

Nº 41 / JUNI 2025

STORIES FOR MIND & MEANING

PREIS € 5,-

## Danke fürs Gespräch.

Sag es durch die Blume!



Foto: Galerie Reinisch

Skulptur:  
*Thomas Stimm, Blume*  
Galerie Reinisch Salzburg



© LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz-Vienna

## Stabilität in einer Welt des Wandels

Vorausschauend  
seit Generationen

In einer sich rasch wandelnden Welt, die von wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten geprägt ist, möchten Sie Ihr Vermögen bei einer Bank anlegen, die Sicherheit und solides Risk Management an erste Stelle setzt. In ihrer über 100-jährigen Geschichte hat die LGT schon vielen Stürmen standgehalten und Ihre Widerstandsfähigkeit bewiesen. Mit unseren Investment-Lösungen können Sie mit Vertrauen in die Zukunft blicken. [lgt.com/at](https://lgt.com/at)



GO! 2025  
NOVA GORICA - GORIZIA

#visitfvg



Görz



EMPIREDOV

# FRIAUL JULISCH VENETIEN EINE GANZE WELT VOLLER WUNDER



Scanne den QR-Code  
und beginne deine Reise

## GÖRZ: EINE GANZE WELT VOLLER WUNDER

Es sind Geschichten, die Menschen zusammenbringen und die Sie zu überraschenden Entdeckungen führen werden: zur ersten grenzüberschreitenden Kulturhauptstadt Europas, die Sie als GO!2025 kennen werden.

**Görz: Eine ganze Welt voller Wunder,  
in Friaul Julisch Venetien**

IO SONO  
FRIULI  
VENEZIA  
GIULIA

  
[www.turismo.fvg.it](http://www.turismo.fvg.it)

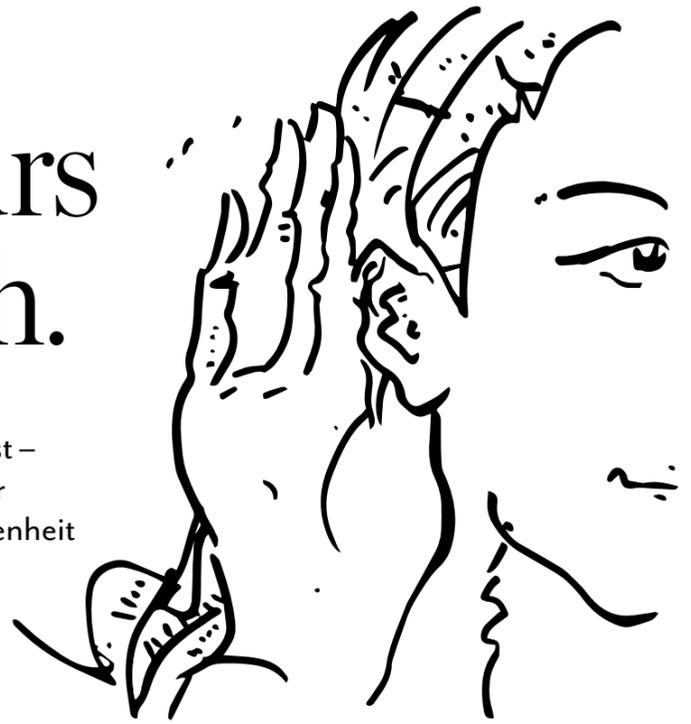
Ph: F. Gallina



# Danke fürs Gespräch.

Sommerfrische für den Geist –  
ein Hoch auf die Kunst der  
gepflegten Meinungsverschiedenheit

von Sirius Alexander Pansi



Es ist still geworden um das Gespräch. Nicht, weil wir weniger sprechen – sondern weil wir einander kaum noch zuhören. Die Welt ist ein einziger Chor aus Stimmen, Meinungen, Urteilen, Tweets. Und doch bleibt das Gespräch, das wirkliche, das zwischen Ich und Du, zwischen These und Zweifel, seltsam abwesend. Wie eine vergriffene Kunstform, ein Relikt aus Zeiten, da man den anderen nicht nur ertrug, sondern erwartete.

Vielleicht war es Montaigne, der die größte Liebeserklärung an das Gespräch geschrieben hat, indem er sich selbst befragte, um im Zweifel dem anderen zu begegnen. Oder Marc Aurel, der seine „Selbstbetrachtungen“ nicht als Rückzug, sondern als Vorbereitung auf die Welt der Menschen verstand. Sie wussten, was wir verlernen: Dass ein Gespräch nicht dazu da ist, zu gewinnen, sondern zu verstehen.

Früher galt: Ich denke, also bin ich. Heute reicht oft: Ich poste, also existiere ich. Hauptsache, der Algorithmus nickt. Wer fragt, fliegt – aus der Komfortzone, der Blase, mitunter aus der Gesellschaft. Differenzierung gerät unter Verdacht, Ironie in die Nähe der Cancel-Gefahr. Debatten werden inszeniert, nicht geführt. Der Widerspruch? Wird als Affront gelesen, nicht als Einladung zum Weiterdenken.

## Gespräche als Spiegel

Die Fähigkeit zuzuhören ist heute fast schon ein erotisches Signal. Wer nachfragt, anstatt zu urteilen, wird verdächtig: Was führt der im Schilde? Bildung? Differenzierung? Etwa gar Liberalität? Wir sind Spiegelwesen, schrieb Pascal, und jedes Gespräch ist ein Versuch, sich im anderen zu erkennen. Was sehen wir heute, wenn wir in diese Spiegel blicken? Allzu oft nur unser eigenes Echo. Algorithmen sortieren uns die Gesprächspartner vor, Talkshows liefern mehr Lautstärke als Substanz, und in den digitalen Arenen herrscht das Duell, nicht der Dialog.

## Das Gespräch als Begegnung?

Als Horizonterweiterung? Als eine zarte Form der Koexistenz wider die totale Übereinstimmung? Diese Vorstellung wirkt beinahe romantisch, ja naiv – und ist gerade deshalb revolutionär.

## Die Leichtigkeit des Uneinverständenseins

Es ist ein Irrtum zu glauben, Harmonie sei das höchste Ziel des Gesprächs. Wahrheit, so sehr wir sie suchen, ist oft ein Nebenprodukt der Differenz. Ein kluges Gespräch ist wie ein Spaziergang durch einen Garten: Es blüht, wo man es nicht erwartet, duftet mal herb, mal süß und gedeiht gerade dort, wo man nicht eingreift.

„Es ist schon  
alles gesagt – nur  
noch nicht von allen.“

Karl Valentin

Ironie, einst die elegante Schwester der Aufklärung, steht unter Verdacht. Wer noch in ganzen Sätzen denkt, gilt rasch als elitär. Wer zuhört, als schwach. Was fehlt, ist die Leichtigkeit des Uneinverständenseins – jene Fähigkeit, in der Meinung des anderen kein Menetekel zu sehen, sondern ein Mosaiksteinchen im unvollendeten Bild der Welt. Es gibt keine vollständigen Menschen. Aber es gibt vollständige Gespräche – wenn beide Seiten ein Stück Unvollständigkeit mitbringen. Und da liegt doch genau die Schönheit des Gesprächs: nicht einer Meinung zu sein – und es trotzdem auszuhalten.

Wie hat Hermann Hesse so schön gesagt? „Es muss auch Spiel und Unschuld sein und Blütenüberfluss, sonst wär die Welt uns viel zu klein und Leben kein Genuss.“ Vielleicht gilt das auch für den Diskurs: Spiel, Unschuld, Überfluss – an Gedanken, an Perspektiven, an Geduld.

## Die Rückkehr zur Gesprächskultur

Was wir brauchen, ist keine neue Debattenordnung, sondern eine neue Gesprächskultur. Eine Kultur, die Neugier über Dogma stellt, Zweifel über Gewissheit und das gemeinsame Nachdenken über das einsame Rechthaben.

Wir brauchen das langsame Gespräch, das tastende, das auch mal scheitert. Gespräche, die sich Zeit lassen: ein Glas Wein vielleicht, ein Schatten unter Bäumen, eine Stunde ohne Ziel. Gespräche, die sich nicht lohnen müssen, weil sie schon in ihrer Existenz Wert besitzen.

## Sommerfrische für den Geist

Der Sommer ist die Jahreszeit der offenen Fenster – warum also nicht auch des offenen Denkens? Zwischen Rosé und Rückspiegel darf man sich ruhig wieder trauen, nicht nur zu reden, sondern auch etwas zu sagen.

Die Menschen reisen, die Abende werden länger, die Gedanken leichter. Es ist die ideale Zeit, das Gespräch neu zu entdecken – als Sommerfrische für den Geist.

Gespräche sind keine Pflichtveranstaltungen, sondern Einladungskarten des Geistes. Kein Tribunal, sondern ein Tanz. Kein Wettbewerb, sondern ein Möglichkeitsraum. Nicht effizient, nicht monetarisierbar – und gerade deshalb unendlich wertvoll.

Also: Danke fürs Gespräch. ■

Illu: Gernot Reiter

## INHALT

04

ESSAY

Vom Reiz des Unverfügbaren:  
Schicksal hat Humor –  
wenn auch einen  
schwer vermittelbaren.

07

KUNST

Von West bis Wurm:  
bedeutende Positionen  
zeitgenössischer Kunst  
in Graz und Salzburg.

09

DIGITALISIERUNG

Im Haus der Digitalisierung  
der Montanuni Leoben  
wird Zukunftskompetenz  
gebündelt.

18

TRAVEL & LIFESTYLE

Genuss, Geschichte  
und Gastfreundschaft:  
die Kvarner Bucht –  
Kroatiens verstecktes Juwel

25

STEIERMARK

Höchste Zeit, den  
Paragrafenschungel zu  
durchforsten: Es geht auch  
auf Bundeslandlevel.

# Es möge kommen, was wir bestellt haben

Ein Sommeressay über das Schicksal (und andere Zumutungen)

von Sirius Alexander Pansi



Schicksal hat Humor – und manchmal einen, der schwer vermittelbar ist

Es gibt Tage, da glaubt man an das Schicksal. Nicht aus Aberglauben, sondern weil die Wirklichkeit sich zu pointiert inszeniert, um Zufall zu sein. Etwa, wenn man in letzter Minute in die U-Bahn springt – und sich ausgerechnet neben jene Person gesetzt findet, der man seit Jahren erfolgreich aus dem Weg ging. Oder wenn ein längst verdrängter Gedanke plötzlich auf der Litfaßsäule steht, als hätte das Universum

einen Redakteur. Offenbar besitzt es einen Sinn für Ironie – irgendwo zwischen Kafka und Karl Valentin, aber ohne Absprache mit uns. Vielleicht hat die Menschheit das Schicksal erfunden, weil „Pech gehabt“ als Erklärung zu banal war. Also bekamen wir: Götter, Horoskope, Algorithmen – und heute: Manifestation. Ein Konzept, das verspricht, dass der Wille allein genügt – und oft doch nur bis zur nächsten Tasse mit dem Aufdruck „Trust the process“ reicht. Immerhin: Manifestation funktioniert. Zumindest für jene, die Notizbücher mit goldgeprägten Affirmationen verkaufen.

Zwischen Bestimmung und Betriebsanleitung

„Jeder ist seines Glückes Schmied“, sagte man früher. Heute hätte man den Schmied gern als App, bitte mit Cloud-Sicherung. Doch wer versucht hat, vom einen auf den anderen Mobiltelefonhersteller zu wechseln, weiß: Das Schicksal ist nichts gegen die Tücke der Datenmigration.

Das moderne Schicksal ist nicht mehr tragisch, sondern vor allem schlecht designet. Es kommt als Push-Nachricht, gelegentlich als Bugfix – aber nie zur rechten Zeit. Wir personalisieren unsere Kaffeemaschinen, aber akzeptieren geopolitische Entwicklungen als höhere Fügung.

Das Leben: ein Drama ohne Generalprobe

Wir glauben, unser Leben sei wie eine gute Serie: durchdacht, mit rotem Faden. Tatsächlich ist es eher ein absurdes Theaterprojekt – Regie: ein betrunkenere Ionesco. Die Bühne wackelt, die Nebenrollen proben nie, und irgendwann stellt man fest: Das ist kein Stück. Das bin ich.

Wie passend, dass die Salzburger Festspiele 2025 sich unter dem Motto „Fatum – Schicksal“ genau diesem Widerspruch widmen. Auf den Bühnen wird gestorben, gelitten, gehofft – aber immer mit Stil. Und mit dem Bewusstsein, dass auch das größte Drama meist mit einer kleinen, menschlichen Entscheidung beginnt.

Händels „Giulio Cesare“, Verdis „Macbeth“ – Geschichten von Macht, Ohnmacht und jener tragischen Sehnsucht, sein eigenes Drehbuch zu schreiben. Vielleicht sind wir deshalb so fasziniert: Weil wir dort für einen Moment glauben dürfen, es gäbe so etwas wie einen Plan.

Die ewige Rückkehr des Menschlichen

Man sollte meinen, wir hätten dazugelernt. Zwei Weltkriege, mehrere Finanzkrisen, ein paar Pandemien – das müsste doch reichen. Aber nein: Noch immer glauben wir, der Mensch sei rational, berechenbar, planbar. Dabei scheitert er am Wahlomat und manifestiert sich ins nächste Burnout.

Wir bauen KI, die Shakespeare imitieren kann, aber stolpern über den Ton im Gruppenchat. Wir träumen von Marskolonien, scheitern aber am Recyclingmüll. Vielleicht ist das Schicksal kein Gegner – sondern ein Korrektiv. Eine Art kosmischer Hinweis: „Du bist nicht allein. Aber du bist auch nicht alles.“

Zufall als letzter Punkt im System

In den besseren Cafés kann man zwischen 17 Milchsorten wählen – aber nicht zwischen Monolog und echtem Dialog. Wir haben 37 Bezahlmethoden, aber keine Garantie für Sinn. Wir optimieren unsere Lebensläufe, doch das Leben selbst bleibt sperrig. Und während wir Delivery-Zeiten und Risikostufen berechnen, lacht der Zufall – der letzte Punkt im Business-Casual-Universum.

Vielleicht liegt in ihm die letzte Form der Hoffnung. Die ungeplante Begegnung. Der unpassende Moment. Der Fehler, der plötzlich Richtung bekommt. Wie sagte einst Karl Farkas: „Zufall ist das, was einem passiert, wenn man gar nicht damit rechnet.“

Selbstoptimierung bis zur Sinnkrise

Wir reden viel von Resilienz, meinen aber oft nur Verdrängung mit Stil. Wer heute scheitert, hat eben falsch visualisiert. Wer leidet, war nicht genug im Flow. Und wer keine Glücksgefühle empfindet, sollte vielleicht sein Abo-Modell wechseln. Wir optimieren uns zu Tode – und merken zu spät: Vielleicht war das Schicksal gar nicht unser Feind, sondern unser einziger Ver-



## COVER

Thomas Stimm

Die „Blume“ aus lackiertem Aluminium steht charakteristisch für das Werk des österreichischen Bildhauers, der sich seit den 1980er-Jahren mit Naturstücken, Pflanzen- und Wasserwelten sowie mit individuellen Blumenfiguren befasst und diese in sowohl proportional als auch farblich verfremdeter Form im Innen- und Außenraum platziert. Blume, 2023

Aluminiumguss, lackiert  
Höhe ca. 220 cm, Ed. 1/3  
[www.reinisch-graz.com](http://www.reinisch-graz.com)

## Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: JUST Verlags GmbH, Hans-Sachs-Gasse 5, 8010 Graz, [office@111media.at](mailto:office@111media.at)  
Konzept: Sirius Alexander Pansi, [alexander.pansi@111media.at](mailto:alexander.pansi@111media.at)  
Redaktion: Astrid Kohlmeier, Melanie Reinisch, Wolfgang Wildner, Gernot Reiter, Alexander Pansi, Sandro Ceroni, Manuela Schlossinger  
Illustrationen: Gernot Reiter  
AD & CuD: Gernot Reiter  
Satz & Produktion: Der Schlick  
Hersteller: Druck Styria GmbH & Co KG

Die Meinung der Kolumnisten muss nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Auf weibliche und männliche Bezeichnung wird verzichtet. JUST ist geschlechtsneutral. Offenlegung: [www.just-magazin.com/impressum](http://www.just-magazin.com/impressum)



bündeter gegen den Zwang zur Selbststeuerung. Was aber, wenn wir gar nicht alles im Griff haben sollen? Wenn es nicht um Kontrolle geht, sondern um Vertrauen? Vielleicht ist Schicksal nicht die Einschränkung unserer Freiheit – sondern ihre poetische Begleitmusik.

### Vom Reiz des Unverfügbaren

Vielleicht liegt die Tragik unserer Zeit gar nicht im Schicksal – sondern in seinem Fehlen. Alles ist verfügbar: Wissen, Trost, sogar Erleuchtung gibt es auf Bestellung. Nur das Wunder ist verdächtig geworden. In einer Welt, in der die Spülmaschine weiß, wann wir nach Hause kommen, stört das Staunen den Workflow. Dabei war es gerade das Unverfügbare, das uns zu Menschen machte. Die Gnade des Moments. Die Überraschung des Anderen. Vielleicht liegt genau hier die tiefere Verbindung zu den Festspielen – dieser Moment der Irritation, des Unerklärlichen, der widersprochenen Erwartungshaltung.

### Komödie mit Applaus aus dem Off

Schicksal, das klingt oft nach Schwere. Nach Fallhöhe. Nach antiker Tragödie mit Pause und anschließendem Publikumsgespräch. Doch das Leben ist mehr als sein Ernst. Es ist auch ein Komödiant. Einer, der uns manchmal auf die Bühne schubst, obwohl wir nur Statisten sein wollten. Und das mit einem Blumenstrauß aus Missverständnissen in der Hand.

### Zwischen Maßhalten und Machthunger

Und dann, wenn es duftet nach frisch gemähtem Gras, wenn der Wind ein Lied summt, das kein Algorithmus kennt – dann weiß man: Das Leben ist mehr als Plan. Mehr als Kontrolle. Mehr als Manifestation. Dann sitzen wir vielleicht unter einem Baum, mit einem Menschen, den wir nicht gegoogelt haben, und sagen einfach nur: „Ja. So ist es gut.“ Wir denken zu-

rück: Der Mensch hat vieles gelernt – Sprachen, Systeme, sogar sich selbst zu optimieren. Aber er hat noch immer nicht verstanden, dass Macht nicht das Ziel sein darf, sondern bestenfalls ein Werkzeug. Vielleicht beginnt das neue Zeitalter nicht mit einem Knall, sondern mit einem einfachen Gedanken: Weniger wäre genug.

„Schicksal ist ein Wort,  
das faule Menschen  
erfunden haben, um  
sich nicht anstrengen  
zu müssen.“

frei nach Helmut Qualtinger

Vielleicht ist es auch ein Zeitalter, in dem wir wieder lernen, zu unterscheiden. Zwischen dem, was technisch möglich ist – und dem, was menschlich sinnvoll. Zwischen Fortschritt und Überforderung. Zwischen Reiz und Wert. Wir müssen Technologie nicht verteufeln – aber wir dürfen sie hinterfragen. Und wir sollten lernen, das Gute in ihr zu sehen, ohne das Wahre aus den Augen zu verlieren. Und doch: Wir sind keine Zyniker. Wir glauben an das Gute, auch wenn es sich manchmal gut versteckt. Wir glauben an eine Welt, in der Vernunft und Hoffnung kein Widerspruch sind. Und wir wissen: Nur wer an das Gute glaubt, kann

es auch möglich machen. Oder wir stehen auf einem der Plätze dieser Stadt, auf der Suche nach einer Idee, einem Gespräch, einem Augenblick. Und plötzlich ist da: Musik. Vielleicht Mozarts „Requiem“ aus einem offenen Fenster. Vielleicht ein Straßenmusiker, der keine Schule besucht, aber das Leben spielt. Und dann spüren wir: Etwas hat sich bewegt. Ohne dass wir es bestellt haben. Und wir merken: Schicksal ist auch das, was uns findet, wenn wir gerade nicht auf Empfang geschaltet sind. Es klopft nicht an die Tür, es pfeift durch die Gassen. Manchmal ganz leise. Und manchmal mitten in den Lärm der Welt hinein. **J**

### Epilog mit baum

*Das wahre Schicksal ist vielleicht nicht das, was uns zustößt, sondern das, was wir zulassen. Oder das, was uns lächeln macht, obwohl alles dagegenspricht. Und wenn wir unter jenem Baum sitzen, in einem Schatten, der nicht geplant war, und ein Glas in der Hand halten, das nicht leer wird – dann geschieht es. Ohne App. Ohne Plan. Ohne Manifestation. Vielleicht ist das das einzig wahre Schicksal: dass es uns passiert, während wir gerade dabei sind, es zu umgehen.*

*Und am Ende – lachen wir.*

## Barock im Jetzt

Cecilia Bartoli und Emmanuelle Haïm führen  
Salzburgs Barock in die Zukunft

*Salzburg zeigt sich einmal mehr als Bühne für große Stimmen, kluge Konzepte und musikalische Exzellenz. Zwei Opernproduktionen, getragen von Künstlerinnen, die barocke Musik mit Strahlkraft ins Heute holen.*

Mit dem modernen Pasticcio „Hotel Metamorphosis“ begeisterte Cecilia Bartoli bereits zu Pfingsten das Publikum und auch im Sommer wird diese gefeierte Produktion erneut zu erleben sein. Regisseur Barrie Kosky schuf eine bildstarke, klanglich dichte Produktion, in der Musik von Antonio Vivaldi auf Texte aus Ovids Metamorphosen trifft. Bartoli überzeugte in einer eindrucksvollen Doppelrolle als Arachne und Eurydike – kraftvoll, sensibel und mit großer Bühnenpräsenz. An ihrer Seite glänzten Philippe Jaroussky, Nadezhda Karyazina, Lea Desandre sowie Schauspielikone Angela Winkler.

Im Sommer folgt mit Händels „Giulio Cesare in Egitto“ ein weiterer Höhepunkt. Emmanuelle Haïm, international gefeierte Spezialistin



Cecilia Bartoli

für historische Aufführungspraxis, übernimmt die musikalische Leitung – unterstützt von ihrem Ensemble Le Concert d'Astrée und dem exzellenten Bachchor Salzburg. Mit Christophe Dumaux in der Titelrolle, Olga

Kulchynska als Cleopatra und weiteren herausragenden Stimmen verspricht die Oper ein Spiel um Macht, Liebe und Politik, barock in der Form, hochaktuell im Ausdruck.



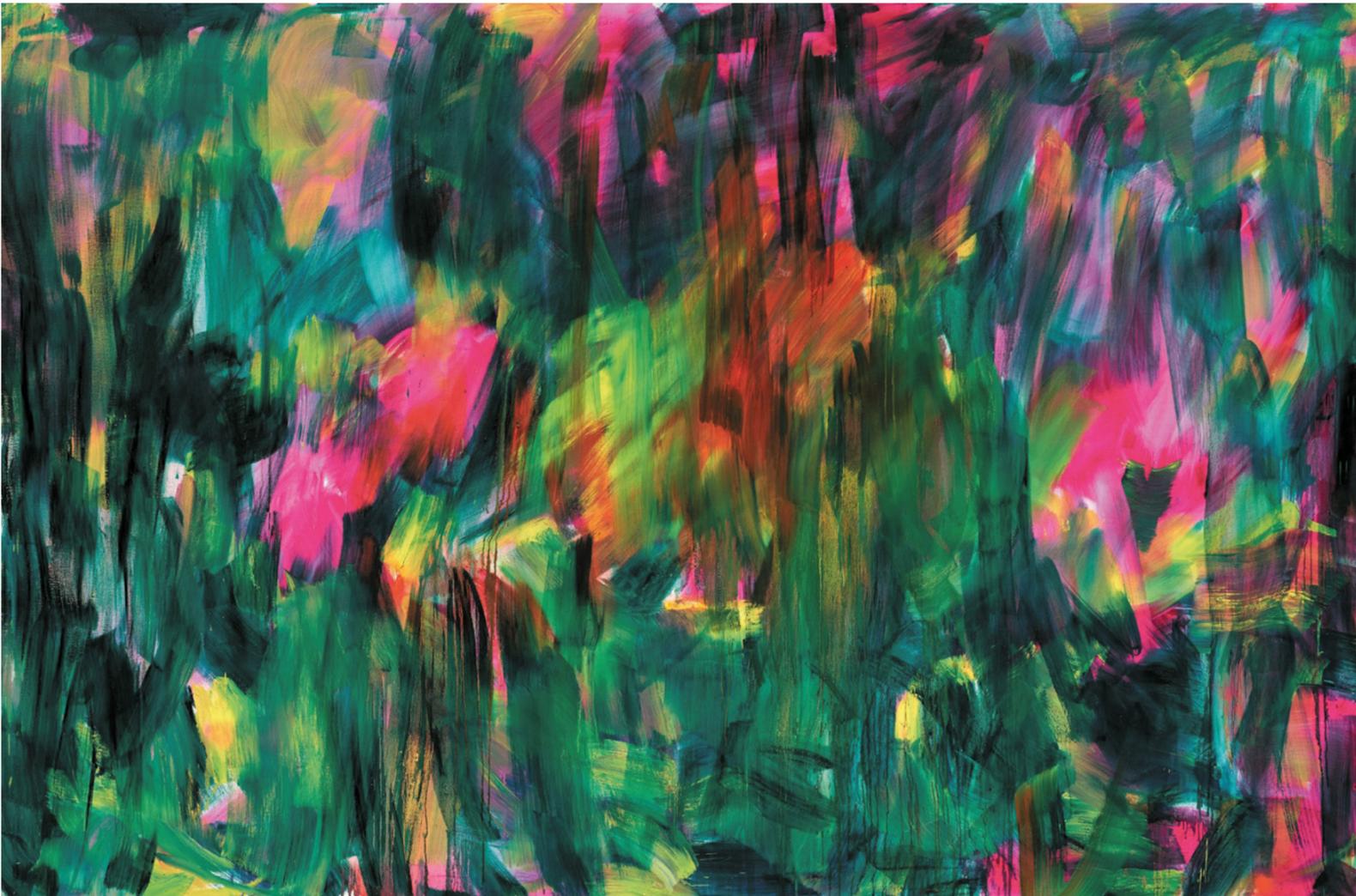
Emmanuelle Haïm

Zwei große Operninszenierungen, getragen von starken Persönlichkeiten und exzellenter Musikalität. Die Salzburger Festspiele zeigen erneut, wie Vergangenheit zur Bühne der Gegenwart werden kann. **J**

Salzburger Festspiele,  
Macht, Musik und  
Schicksal,  
18. Juli bis 31. August 2025  
[www.salzburgerfestspiele.at](http://www.salzburgerfestspiele.at)

# Masterpieces of Art IX

Mit der Ausstellung *MASTERPIECES OF ART* präsentiert die Galerie Reinisch im Rahmen der Salzburger Festspiele eine kuratierte Auswahl zentraler Positionen der modernen und zeitgenössischen Kunst.



Herbert Brandl,  
o.T., 2016  
Öl auf Leinwand  
200 x 300 cm

Die Schau versteht sich als Hommage an das künstlerische Meisterwerk – nicht als statischem Begriff, sondern als dynamischem Konzept, das sich im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation, Handwerk und Konzeptkunst stetig neu formt.

In der historischen Kulisse der Getreidegasse 12 – einem Ort, der seit Jahrhunderten Kulturgeschichte atmet – versammelt sich ein hochkarätiges Ensemble an Künstlern, deren Werke exemplarisch für wesentliche Entwicklungen der Kunst der letzten Jahrzehnte stehen. Die Ausstellung vereint Arbeiten von Vertretern des Neoexpressionismus, der Konzeptkunst, der skulpturalen Gegenwartspraxis sowie der postmodernen Studiomalerei.

**Arnulf Rainer**, dessen Übermalungen seit den 1950er-Jahren den Akt des künstlerischen Eingriffs radikal neu denken, steht in einem spannungsreichen Dialog mit dem skulpturalen Witz von **Erwin Wurm**, der das Verhältnis von Körper, Objekt und Funktion auf subversive Weise hinterfragt. **Katharina Grosse** bricht mit ihren malerischen Interventionen die Grenzen des Bildträgers auf, während **Herbert Brandl** in seiner expressiven Farbmalerie an malerische

Traditionslinien anknüpft und diese zugleich in monumentalem Maßstab aktualisiert.

**Joseph Marsteurer** wiederum bringt in seinen dreidimensionalen Bildkörpern die bildnerische Geste in eine skulpturale Form über, während **Franz West** mit seinen Passstücken eine dialogische Form von Skulptur etabliert, die auf den Körper des Betrachters verweist. Werke von **Julian Opie**, **Daniel Richter**, **Ai Weiwei**, **Günther Förg**, **Sabine Wiedenhofer**, **Julian Khol** und vielen anderen erweitern das Spektrum der Ausstellung hin zu Fotografie, Installation, Zeichnung und Konzeptkunst.

*MASTERPIECES OF ART* ist nicht nur eine museale Präsentation künstlerischer Spitzenwerke, sondern zugleich eine Reflexion über das Fortwirken kunsthistorischer Kategorien wie „Meisterwerk“ oder „Originalität“. Die Ausstellung plädiert für ein erweitertes Verständnis künstlerischer Exzellenz im 21. Jahrhundert – nicht als allein technisches Können, sondern als Ausdruck kritischer Zeitgenossenschaft, formaler Radikalität und ästhetischer Tiefe. **I**

## MASTERPIECES OF ART IX

21. Juli–24. August 2025

Reinisch Top Up Gallery,  
Getreidegasse 12, Salzburg

Öffnungszeiten:

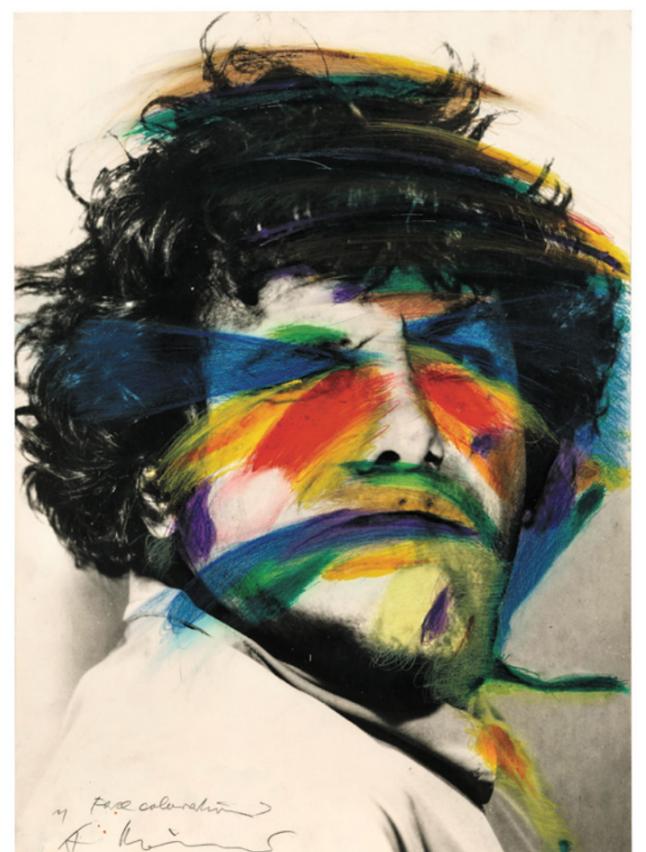
Dienstag bis Samstag 11.00–18.00 Uhr

Sonntag 11.00–13.00 Uhr

Tel: +43 699 123 814 22

www.reinisch-graz.com

Arnulf Rainer  
Face Coloration, um 1970  
Mischtechnik auf  
Silber-Gelatine-Abzug  
59 x 46 cm



# Raum Körper *Form*

Die Ausstellung *RAUM//KÖRPER//FORM* versammelt bedeutende Positionen der zeitgenössischen Kunst, um das komplexe Zusammenspiel von Raum, Körper und Form in Malerei und Skulptur auszuloten. Die Werke von Stephan Balkenhol, Herbert Brandl, Katharina Grosse, Martin Kippenberger, Julian Khol, Hans Kupelwieser, Joseph Marsteurer, Fritz Panzer, Anton Petz, Karl Prantl, Thomas Stimm, Ai Weiwei, Sabine Wiedenhofer, Levente Szücs, Franz West und Erwin Wurm stellen nicht nur formale Fragen, sondern öffnen Wahrnehmungsräume – physisch, emotional, politisch.

von Manuela Schlossinger

Im Zentrum der Ausstellung steht die Verschmelzung und gegenseitige Durchdringung zweier künstlerischer Gattungen: Malerei und Skulptur. Wo endet die Fläche, wo beginnt das Volumen? Welche Rolle spielt der Körper – sei es als reales Subjekt, als Objekt der Darstellung oder als imaginierter Bezugspunkt – im Spannungsverhältnis zwischen Werk und Raum? Und welche gesellschaftlichen, kulturellen oder politischen Zuschreibungen gehen mit Form einher?

Die Künstler setzen sich in sehr individueller Weise mit diesen Fragen auseinander. Während etwa Katharina Grosse mit Farbe Räume besetzt und Malerei als performativen Akt versteht, modelliert Stephan Balkenhol Körper aus Holz, die in ihrer stillen Präsenz Fragen nach Individualität und Zeitlichkeit aufwerfen. Ai Weiwei nutzt skulpturale Formen als Träger politischer Botschaften, während Franz West die Beziehung zwischen Kunstwerk und Betrachter neu definiert – als interaktive, körperliche Erfahrung.

Die Ausstellung lädt dazu ein, die Grenzen zwischen innen und außen, Oberfläche und Tiefe, Repräsentation und Abstraktion neu zu denken. Dabei wird „Form“ nicht nur als ästhetische Kategorie, sondern als Träger von Bedeutung und gesellschaftlicher Relevanz begreifbar. Auch das Verhältnis von Werk und Raum wird radikal hinterfragt: Viele der gezeigten Arbeiten treten in einen direkten Dialog mit der Architektur der



Erwin Wurm  
Mutter (Mojito), 2023  
Murano Glas,  
Berengo Studios  
38 x 19 x 11 cm

Galerie – sie intervenieren, irritieren, verschieben Maßstäbe.

Nicht zuletzt ist *RAUM//KÖRPER//FORM* auch eine Reflexion über das Medium der Ausstellung selbst. Wie lassen sich Werke in einem Raum inszenieren, ohne sie zu isolieren oder zu kontextualisieren? Wie wird der Raum zum Resonanzkörper für Körper und Formen, für Materialität und Idee?

Diese Gruppenschau versteht sich als offenes Feld, als Denk- und Erfahrungsraum, der das Publikum zur aktiven Wahrnehmung auffordert. Zwischen physischer Präsenz und konzeptueller Tiefe entsteht ein vielstimmiges Panorama künstlerischer Auseinandersetzungen mit dem, was uns umgibt, formt – und bewegt. **I**



Stephan Balkenhol  
Skorpionmann



Katharina Grosse  
o.T., 2006  
Acryl auf Glasfaser  
38 x 75 x 55 cm

**RAUM//KÖRPER//FORM**  
18. Juni–12. Juli 2025  
Galerie Reinisch, Hauptplatz 6, Graz

**INFO**

Galerie Reinisch Contemporary  
Tel: +43 699 123 814 22  
hr@reinisch-graz.com  
www.reinisch-graz.com

DAS PHANTOM  
K+K KIRNBAUER  
DEUTSCHKREUTZ, AUSTRIA  
WWW.PHANTOM.AT  
WEINGUT\_KK\_KIRNBAUER  
WGKIRNBAUER



**FAST UNERREICHBAR.  
JA, FAST.**

WIDER JEGLICHE NATURGEWALT, IN ZEITEN UNVORHERSEHBARER HINDERNISSE,  
DIE DEN WEG ZUR SPITZE FÜR DIE MEISTEN ANDEREN ERSCHWEREN WENN NICHT GAR VERHINDERN,  
TRENNT SICH NICHT NUR SPREU VOM WEIZEN,  
SONDERN AUCH DAS PHANTOM VON ALL SEINEN NACHAHMERN:

UND DANN IST ES PLÖTZLICH DA, FAST UNERREICHBAR IN LICHTEN HÖHEN UND ZIEHT  
DIE WUNDERSAMSTEN DINGE AN, MOMENTE DER ZWEISAMKEIT UND ZEITEN DER GESELLIGKEIT,  
DAS HOCHLEBENLASSEN DES AUSSERGEWÖHNLICHEN:

WOHL WIEDER TURMHOCHE DIE BESTE BLAUFRÄNKISCH-CUVÉE DES JAHRGANGS 23.  
UNEINNEHMBAR WIE EINE BURG FÜR DIE MEISTEN,  
WEIL DOCH NUR WENIGE FLASCHEN AUF DIE WAGEMÜTIGSTEN WARTEN.  
WORAUF ALSO WARTEN?



Das Wort „**Digitalisierung**“ stammt vom lateinischen „digitus“ – Finger. Der Ursprung bezieht sich auf das Zählen mit den Fingern, von dort entwickelte sich der Begriff über digitale Zahlen zu dem, was wir heute als Digitalisierung verstehen: die Umwandlung von analogen Werten bzw. das Erfassen von Informationen über physische Objekte in Formate, welche sich zu einer Verarbeitung oder Speicherung in digitaltechnischen Systemen eignen.

# Ein Haus für digitale Innovation

Mit der baldigen Eröffnung des Hauses der Digitalisierung setzt die Montanuniversität Leoben einen weiteren Meilenstein für Forschung, Lehre und Innovation. Das hochmoderne Zentrum bündelt Kompetenzen in Digitalisierung, Robotik, Automation und High Performance Computing und positioniert die Universität klar als Vorreiterin der digitalen Transformation.

## Digitale Kompetenz unter einem Dach

Das neue Gebäude stellt die Drehscheibe für die führenden Lehrstühle der Universität im Bereich der Digitalisierung dar, welche sich als „Digital Science Center“ mit zentralen Themen der digitalen Zukunft beschäftigen: Der Lehrstuhl für Industrielogistik beschäftigt sich mit der Digitalisierung von Lieferketten und entwickelt innovative Lösungen für moderne Logistiksysteme. Der Lehrstuhl für Cyber Physical Systems forscht an der Schnittstelle von realen und virtuellen Welten und behandelt Themen wie Industrie 4.0,

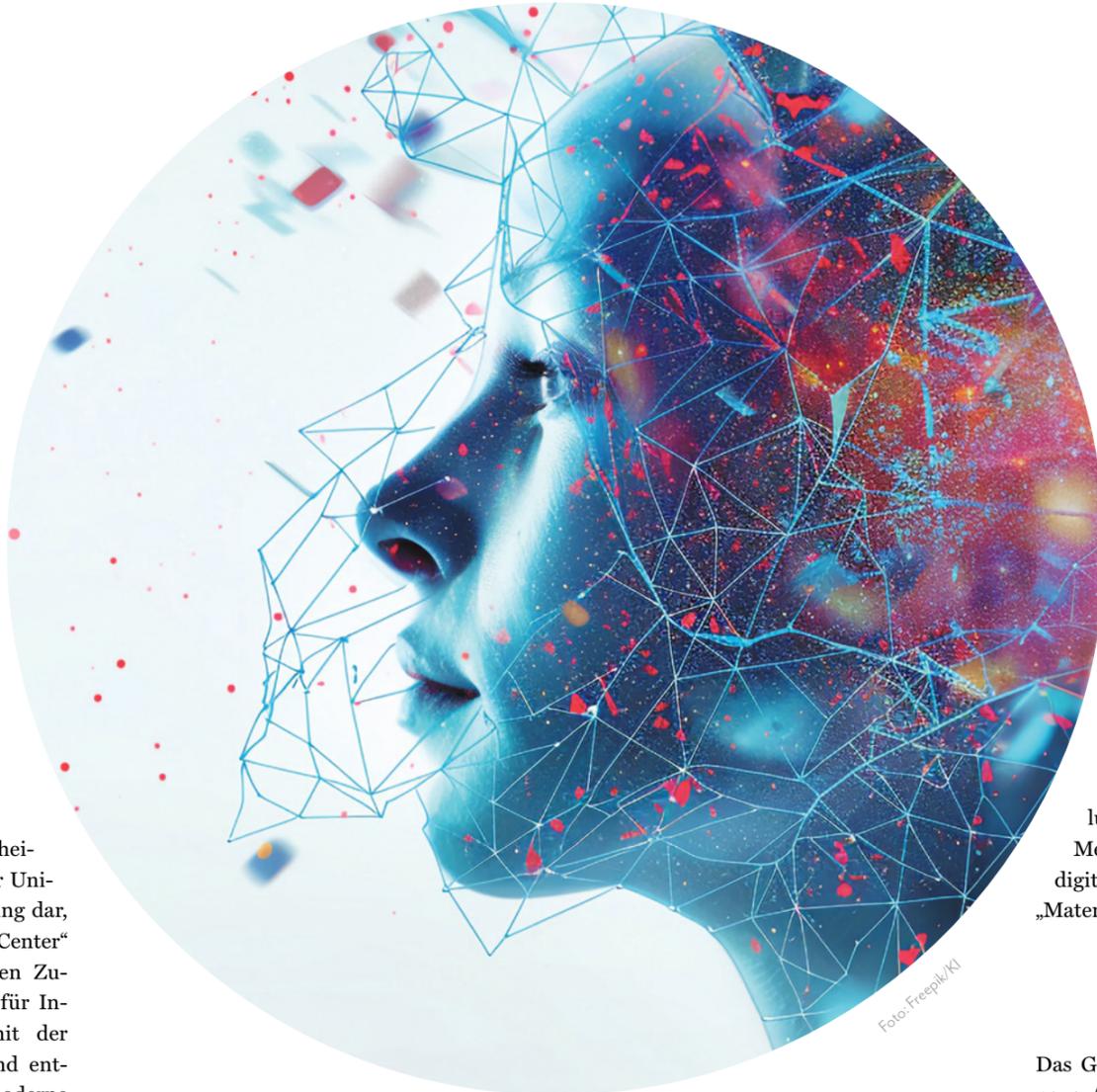


Foto: Freepik/K1

Internet of Things (IoT) und smarte Produktion. Am Lehrstuhl für Informationstechnologie entstehen digitale Tools und Softwarelösungen, die sowohl Industrie als auch Gesellschaft bei der Transformation begleiten. Der Lehrstuhl für Automation und Messtechnik entwickelt automatisierte Prozesse und präzise Messtechniken – zentrale Bausteine für industrielle Innovation. Am Lehrstuhl für Metallkunde wird an der datenbasierten Materialcharakterisierung und -entwicklung geforscht, unter Einsatz digitaler Methoden wie Machine Learning oder digitaler Werkstoffmodelle im Bereich „Materials 4.0“.

## Forschung trifft Architektur

Das Gebäude selbst ist mehr als nur eine neue Adresse für Spitzenforschung. Es ist ein Symbol für Fortschritt, Interdisziplinarität, wissenschaftlichen Pioniergeist und gelebte Vernetzung. Mit 2.765 Quadratmetern Fläche, modernster technischer Infra-

Fortsetzung nächste Seite

## Blackout – Satelliten sichern den Neustart des Stromnetzes

Bei einem großflächigen Stromausfall muss das Netz sorgfältig und schrittweise wieder aufgebaut werden – ein anspruchsvoller Vorgang, bei dem jede Sekunde zählt.

Das Forschungsprojekt STARS, koordiniert von Salzburg Research, untersucht gemeinsam mit der Universität Passau und dem Austrian Institute of Technology, wie Satellitenkommunikation

diesen Neustart, den sogenannten Schwarzstart, effizienter gestalten kann.

Zum Einsatz kommen sogenannte LEO-Satelliten (Low Earth Orbit), die unabhängig von bodengebundener Infrastruktur funktionieren und selbst bei Ausfällen klassischer Systeme stabile, schnelle Datenübertragungen gewährleisten. Mithilfe der Satellitenkommunikation wird auch die Koordination kleinerer schwarzstartfähiger Stromerzeuger wie Photovoltaikanlagen, Windräder oder Kleinwasserkraftwerke möglich.

Ein Simulationsmodell zeigt, wie die verteilten Erzeuger nach einem Ausfall effizient zusammenschaltet werden können. Erste Tests liefern vielversprechende Ergebnisse. Der Einsatz satellitengestützter Kommunikation könnte die Stromversorgung künftig nicht nur schneller, sondern auch sicherer und umweltfreundlicher wiederherstellen – ein wichtiger Beitrag zur Krisenresilienz moderner Energiesysteme.



Foto: Salzburg Research/shutterstock

INFO

[www.salzburgresearch.at](http://www.salzburgresearch.at)



Fortsetzung von Seite 9

2.765 m<sup>2</sup>  
Fläche

177 t Stahl

1.654 m<sup>3</sup>  
Beton

55.950 m  
Kabel

9,9 Mio.  
Baukosten

struktur und einem durchdachten Raumkonzept fördert es die Zusammenarbeit über Disziplinen hinweg. Offene Arbeitsbereiche, hochmoderne Labore und multifunktionale Räume schaffen die besten Voraussetzungen für kreative Forschung, innovative Lehre und enge Kooperation mit der Industrie.

Geplant wurde das Haus von Architekt Dipl.-Ing. Peter Scherzer. Zwischen Juni 2023 und November 2024 wurde gebaut – mit beeindruckenden Kennzahlen: 177 Tonnen Stahl, 1.654 Kubikmeter Beton und mehr als 55.950 Meter verlegte Kabel. Die Baukosten belaufen sich auf rund 9,9 Millionen Euro.

#### Ein Ort der Begegnung

Das Haus der Digitalisierung versteht sich als Ort der Begegnung, an dem die Grenzen zwischen universitärer Forschung und Lehre, Wirtschaft und Gesellschaft bewusst durchlässig gehalten werden. Die neue Infrastruktur stärkt den Austausch mit externen Partnern, fördert Start-ups und schafft Raum für praxisnahe Lehre. Es setzt damit Impulse für die digitale Zukunft der Region und darüber hinaus. In einer Zeit, in der digitale Technologien immer stärker in unseren Alltag vordringen, schafft die Montanuniversität Leoben einen Ort, an dem digitale Zukunft mitgestaltet wird – praxisnah, kollaborativ und visionär. Mit dem neuen Zentrum sendet die Montanuniversität ein deutliches Signal: Digitalisierung ist kein abstrakter Begriff, sondern gelebte Realität – mit konkretem Nutzen, starkem Forschungshintergrund und einem klaren Blick nach vorn. **I**

*Das Haus der Digitalisierung mit dem Digital Science Center wird zum zentralen Innovationsmotor für die Montanuniversität Leoben und den Standort. Mit modernster Infrastruktur stärkt es Forschung in Bereichen wie KI, Industrie 4.0 und nachhaltiger Technologie. In der Lehre ermöglicht es neue Formate und anwendungsorientierte Ausbildung. Gleichzeitig dient das Haus als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, fördert Start-ups und erleichtert Technologietransfer. So soll es wesentlich dazu beitragen, Leoben zu einem führenden Standort für Digitalisierung und Innovation zu machen.*



Foto: Caroline Bohn

INFO

[www.unileoben.ac.at](http://www.unileoben.ac.at)

Vize rektor Univ.-Prof. Dr.  
Thomas Prohaska

KI-Systeme können heute anhand von Gesichtsausdrücken, Stimme oder Text Emotionen erkennen und simulieren.

Ob sie wirklich „fühlen“? Eher nicht. Aber sie wissen ziemlich genau, wie wir fühlen.

## FACT

# Mit KI zu nachhaltigen Materialien

Fortgeschrittene Materialien sind Schlüsselfaktoren für den grünen und digitalen Wandel sowie für Europas wirtschaftliche Sicherheit. Sie ermöglichen unter anderem nachhaltige Energie, umweltfreundliche Mobilität und leistungsfähige Elektronik.

Gleichzeitig verursachen Materialien fast die Hälfte der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen – es braucht also dringend nachhaltigere Lösungen. Doch die herkömmliche Entwicklung neuer Werkstoffe dauert oft Jahrzehnte.

Hier setzt die künstliche Intelligenz (KI) an: Sie kann Materialeigenschaften vorhersagen, Experimente optimieren und Simulationen drastisch beschleunigen. Das Materials Center Leoben (MCL) nutzt seit fast zehn Jahren KI für die Materialforschung – etwa zur automatisierten Auswertung von Mikroskopiedaten oder zur Modellierung mechanischer Eigenschaften von Stählen. Mit der Plattform ALPmat („Active Learning Platform for Accelerated

Materials Design“) schafft das MCL zudem eine digitale Infrastruktur, die KI, Simulation und Experimente intelligent verknüpft. So wird etwa die Entwicklung kreislauffähiger Hochleistungsmaterialien deutlich schneller – ein echter Innovationsschub für die grüne Zukunft. **I**

*„Die Verwendung von modernen Ansätzen für das Datenmanagement zusammen mit KI-Methoden eröffnet völlig neue Möglichkeiten für die Handhabung und Verwertung von Daten, wodurch die Entwicklung neuer Materialien für den grünen Wandel um ein Vielfaches beschleunigt wird.“*



INFO

[www.mcl.at](http://www.mcl.at)

Dr. Jürgen Spitaler, Key Scientist  
Computational Materials Design,  
Department Simulation, MCL



Fotos: Tara Winstead auf Pixels, MCL

# METACAST: Wie digitale Modelle die Stahlproduktion revolutionieren

Seit rund 25 Jahren versuchen Forschende, den komplexen Stranggießprozess, der bei der Erzeugung von Stahl und anderen Metalle zum Einsatz kommt, durch digitale Modellierung besser zu verstehen. Trotz zahlreicher Studien gibt es noch viel industrielles Potenzial, diese digitalen Technologien besser zu nutzen.

Genau hier setzt das europäische Projekt METACAST an. Ziel ist es, eine gemeinsame Grundlage für die numerische Modellierung des Stranggießens zu schaffen – über Grenzen von Forschung, Industrie und Management hinweg.

Was früher vor allem Theorie war, soll nun in die betriebliche Praxis überführt werden: METACAST bringt akademisches Wissen und industrielles Know-how zusammen, um eine einheitliche Modellierungskultur in der Stahlbranche zu etablieren. Das geschieht unter anderem durch frei zugängliche Schulungen, offene Fachveranstaltungen und eine digitale Landkarte mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Industrie. Besonders im Fokus: sogenannte digitale Zwillinge, also virtuelle Abbilder realer Produktionsprozesse, die eine präzisere Steuerung, mehr Arbeitssicherheit und eine umweltfreundlichere Produktion ermöglichen.

Als Begleitmaßnahme zu technischen Forschungsprojekten legt METACAST den Fokus auf zwei Kernziele: die Förderung der Anwendung modellbasierter Erkenntnisse in der industriellen Praxis sowie die Schulung von Beschäftigten im kompetenten Umgang mit diesen neuen Technologien. Das Projekt will damit nicht nur die Produktqualität steigern, sondern auch ökologische und soziale Verbesserungen anstoßen. So zeigt METACAST, wie Hightechlösungen Schritt für Schritt in eine traditionelle Branche Einzug halten – und damit die Zukunft der Stahlproduktion nachhaltiger, effizienter und sicherer gestalten. **J**

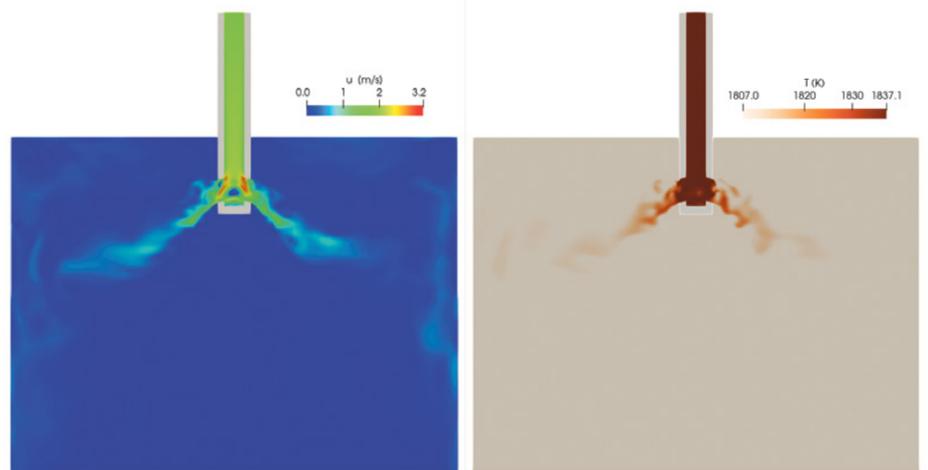


Foto: Hadi Barati / Ki+MET GmbH

„Das METACAST-Projekt ist ein Disseminationsprojekt, das von der EU gefördert wird. Die Förderung kommt vom Research Fund for Coal and Steel (RFCS) und ist ein „Accompanying Measure“, also eine begleitende Maßnahme. Ziel ist es, bestehende Forschung aufzubereiten, um die Ergebnisse aus dem rein akademischen Interesse stärker in Richtung industriellen Nutzen zu bringen. Solche Aktivitäten sind neben unserer tatsächlichen fachlichen Forschung wichtig, nicht nur um die Ergebnisse von Jahrzehnten auch wirklich nutzbar zu machen und die Forschungscommunity zu unterstützen, sondern auch, um die Kommunikation mit Menschen außerhalb der Forschung und Wissenschaft zu stärken.“



Foto: Ki+MET GmbH

DI Dr. Christine Gruber,  
Management Area 3 – Simulation  
and Data Analyses

**INFO**

[www.ki-met.com](http://www.ki-met.com)  
[www.metacast-project.eu](http://www.metacast-project.eu)



## Energiewende jetzt!

Bis 30. September einreichen!  
[www.sfg.at/batterieforschung](http://www.sfg.at/batterieforschung)

### Wir sind der Batterie-Standort Steiermark.

-  3 Millionen Euro Forschungsförderung!
-  Kooperationsprojekte steirischer Forschungseinrichtungen und Unternehmen
-  Batterie-Management, Recycling, Second Life und Produktion
-  bis zu 600.000 Förderung pro Projekt

ZUKUNFTSFONDS  
STEIERMARK

SFG  
NEUES DENKEN. NEUES FÖRDERN.

Das Land  
Steiermark  
→ Wirtschaft, Arbeit, Finanzen,  
Wissenschaft und Forschung

# Innovation Hubs gestalten Österreichs digitalen Wandel

## DIH West

Tirol, Vorarlberg, Salzburg

Zugang zu Know-how, Infrastruktur und Forschung – begleitet Unternehmen in allen Phasen der digitalen Transformation.

## DIH Süd

Steiermark, Kärnten, Osttirol, Burgenland

Fokus auf Cybersecurity, KI, Data Science und digitale Geschäftsmodelle – bietet passgenaue Lösungen für KMU.

## EDIH innovATE

Spezialisiert auf Land- und Forstwirtschaft, Energie- und Kreislaufwirtschaft – mit Fokus auf Nachhaltigkeit und Innovation.

## EDIH Applied-CPS

Digitalisierung durch cyber-physische Systeme für Bau, Mobilität, Produktion & öffentliche Verwaltung.

## DIH Ostösterreich

Wien, Niederösterreich, Burgenland

Information, Weiterbildung & digitale Innovation – unterstützt KMU mit praxisnahen Services auf dem Weg zur Digitalisierung

## EDIH AI5production

Begleitet produzierende Unternehmen mit maßgeschneiderten digitalen Lösungen für ihre Produktionsprozesse.

## EDIH Crowd in Motion

Für Tourismus, Sport und Freizeitwirtschaft – unterstützt grüne und digitale Transformation mit individueller Beratung.

## Regional verwurzelt, europaweit vernetzt

Seit 2019 begleiten die Digital Innovation Hubs Ost, Süd und West KMU in ganz Österreich auf ihrem Weg in die digitale Zukunft. Mit einem vielfältigen Angebot – von Informationsveranstaltungen über praxisnahe Weiterbildungen bis hin zur anwendungsorientierten Beratung – unterstützen sie Unternehmen dabei, Digitalisierung greifbar zu machen. Als One-Stop-Shop bieten sie konkrete Hilfestellung aus einer Hand – unkompliziert, praxisorientiert und bedarfsgenau.

**INFO**  
www.ffg.at



## Batterierecycling - biogene Schwefelsäure als Gamechanger

Die steigende Nachfrage nach langlebigen Smartphones und Elektrofahrzeugen mit größerer Reichweite bringt neue Herausforderungen beim Recycling von Batterien mit sich. Konventionelle Verfahren sind oft energieintensiv, umweltschädlich und verschwenden wertvolle Ressourcen.

Ein innovativen Ausweg bietet nun biogene Schwefelsäure, gewonnen aus Abfällen der Biogasindustrie. Forschende nutzen spezielle Bakterien wie *Acidithiobacillus thiooxidans*, um Schwefel aus Biogasreinigungsanlagen umweltfreundlich in Schwefelsäure umzuwandeln. Diese kann zur Rückgewinnung strategischer Metalle wie Kobalt, Nickel und Mangan genutzt werden – essenziell für die Herstellung neuer Batterien.

So entsteht eine Brücke zwischen Biogaswirtschaft und Elektronikrecycling. Im EU-Projekt BeyondBattRec, koordiniert von der Universität Aalborg, wird diese Technologie nun weiterentwickelt. Das Austrian Centre of Industrial Biotechnology (acib) testet mit der BOKU Tulln verschiedene Schwefelquellen und Bakterienstämme, um die Effizienz weiter zu steigern. Ziel ist es, Europas Recyclingprozesse zu revolutionieren, die Kreislaufwirtschaft zu stärken und fossile Ressourcen zu reduzieren – ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung des europäischen Green Deals. **J**

*short/sweet*

Allein in Europa wird die Recyclingkapazität für Lithium-Ionen-Batterien bis 2026 auf etwa 330.000 Tonnen pro Jahr ansteigen. Die EU verfolgt das Ziel, bis 2031 95 % der in Altbatterien enthaltenen Materialien wie Kobalt, Kupfer, Blei und Nickel und 80 % Lithium zurückzugewinnen.

**INFO**  
www.acib.at  
www.beyondbattrec.eu

## Vom Netzwerk in die Praxis Digitalisierung greifbar machen

Seit 2022 ist Österreich zudem mit vier European Digital Innovation Hubs (EDIH) Teil eines EU-weiten Netzwerks. In Österreich gibt es derzeit vier EDIHs, die jeweils unterschiedliche thematische Schwerpunkte setzen. Sie widmen sich zukunftsrelevanten Branchen wie Energie, Agrarwirtschaft, Mobilität oder Tourismus – und fördern gezielt den Austausch über Länder- und Branchengrenzen hinweg. Gemeinsam bilden DIHs und EDIHs ein starkes Netzwerk, das Unternehmen in Österreich hilft, die Herausforderungen der digitalen Transformation erfolgreich zu bewältigen. Beide Initiativen werden vom Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET) unterstützt. **I**



Fotos: Freepik/KI

SAVE  
the date

**FFG Forum 2025**  
am 10. September 2025  
Museumsquartier Wien  
[www.ffg.at/forum](http://www.ffg.at/forum)

Das diesjährige FFG Forum steht ganz im Zeichen zentraler Schlüsseltechnologien, die Österreichs Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit stärken.

Im Side Event von 13:00 bis 15:00 Uhr dreht sich alles um das Thema „Arbeitswelt im Wandel – Schlüsselkompetenzen sichern“.

Dabei erhalten Sie unter anderem spannende Einblicke in die Arbeit der Digital Innovation Hubs und erfahren, wie Qualifizierung und Weiterbildung Unternehmen fit für die Zukunft machen.

Welche Impulse das Netzwerk der Digital Innovation Hubs auf nationaler und europäischer Ebene setzt, lässt sich besonders eindrucksvoll am Beispiel des DIH SÜD erkennen. Als regionales Kompetenzzentrum begleitet er Unternehmen in Kärnten, der Steiermark, in Osttirol und im Burgenland auf ihrem Weg in die digitale Zukunft. Der DIH SÜD bietet praxisnahe Unterstützung und kostenlose Schulungen in zentralen Themenfeldern wie Produktion und Fertigungstechnologien, künstlicher Intelligenz, Nachhaltigkeit, digitaler Sicherheit, digitalen Geschäftsmodellen sowie Humanressourcen im Kontext der Arbeit der Zukunft.

Ein gelungenes Beispiel ist der praxisorientierte KI-Leitfaden, den die TU Graz gemeinsam mit dem Know-Center entwickelt hat. Er erleichtert KMU den Einstieg in die Welt der künstlichen Intelligenz etwa durch den Einsatz von ChatGPT zur Unterstützung bei der Texterstellung, im Kundenservice oder in der Datenanalyse. Über 30 Unternehmen haben mit diesem Leitfaden bereits erfolgreich erste Schritte in Richtung KI gesetzt. Ergänzend dazu bietet die JOANNEUM RESEARCH niederschwellige Informations- und Qualifikationsworkshops zu KI-Anwendungen an – zum Beispiel für den Handel oder die Baubranche. So wird künstliche Intelligenz greifbar und direkt nutzbar gemacht.

Auch im Tourismusbereich zeigt der DIH SÜD Wirkung: Die Carinthische Musikakademie im historischen Stift Ossiach hat gemeinsam mit der Universität Klagenfurt ihre Hotel- und Veranstaltungsprozesse digitalisiert. Neue Systeme für Zimmerbuchungen, Kursanmeldungen und Eventmanagement verbessern die Abläufe und schaffen Raum für kreative Entwicklung – ohne das historische Flair zu verlieren.

Der DIH SÜD vernetzt KMU mit Expertinnen und Experten aus Forschung und Wirtschaft, begleitet Innovationsprozesse und bietet konkrete Werkzeuge, um den digitalen Wandel erfolgreich zu meistern – als Chance für Wachstum, Effizienz und nachhaltigen Unternehmenserfolg. **I**

**INFO**  
[www.dih-sued.at](http://www.dih-sued.at)

## Simulation: das Pharma- Geheimrezept

Der Blick ins Innere moderner Pharma-Herstellungsprozesse bleibt meist verwehrt. Wie können Unternehmen dennoch sicherstellen, dass Qualität und Effizienz den hohen Anforderungen der Branche genügen?



Foto: RCPE

Die Antwort liegt zunehmend in der Simulation: Mithilfe von Computersimulationen und Vorhersagemodellen werden verfahrenstechnische Prozesse virtuell abgebildet und hochpräzise analysiert. So lassen sich Abläufe besser verstehen und gezielt optimieren. Simulationen kommen nicht nur beim Troubleshooting zum Einsatz, sondern auch präventiv, um dem Auftreten von Problemen und Abweichungen vorzubeugen. Änderungen an Parametern oder neue Prozessdesigns werden digital getestet, lange bevor sie in der realen Produktion zum Einsatz kommen. Das spart Zeit, senkt Risiken und gewährleistet eine konstant hohe Produktqualität der Medikamente.

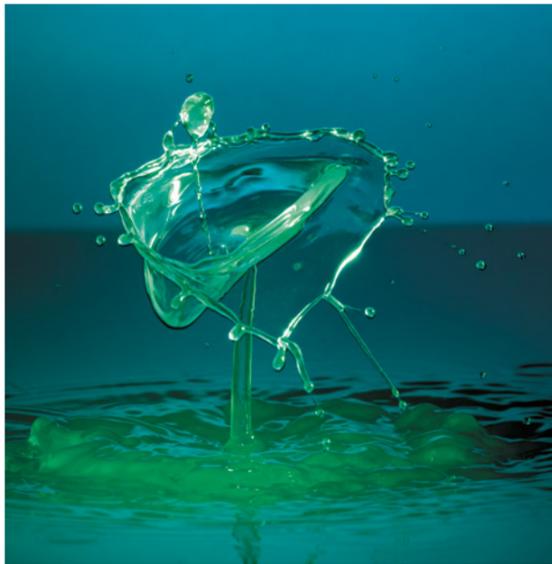
Diese innovative Herangehensweise wird maßgeblich von der Research Center Pharmaceutical Engineering GmbH (RCPE) vorangetrieben. Das KI-COMET-Kompetenzzentrum arbeitet mit über 150 Partnern und Kunden weltweit – darunter allen großen Pharmafirmen. Nur diese enge Zusammenarbeit ermöglicht Lösungen, die weltweit Maßstäbe in der Arzneimittelproduktion setzen. **I**

**INFO**  
[www.rcpe.at](http://www.rcpe.at)

# Hightech trifft Nachhaltigkeit

## Virtuelle Entwicklung für Wasserstoffsysteme

Wasserstoff gilt als zentraler Faktor für eine klimaneutrale Zukunft und als grüner Energieträger für die Bereiche Energie, Industrie und Mobilität von morgen. Im Hydrogen Center Austria (HyCentA), einem der führenden Forschungszentren für Wasserstofftechnologie, werden Lösungen entwickelt, die diese Zukunft möglich machen. Dabei spielen die virtuelle Optimierung und Simulation eine entscheidende Rolle.



Das Simulationsportfolio der HyCentA Research GmbH bietet umfassende Möglichkeiten zur virtuellen Entwicklung, Optimierung und Auslegung von Technologien entlang der gesamten Wasserstoff-Wertschöpfungskette. Durch die enge Verzahnung von Experiment und Simulation beschleunigt das HyCentA technologische Innovationen und schafft eine fundierte Entscheidungsgrundlage – von der grundlagennahen Forschung bis zur marktreifen Anwendung.

High-End-Simulationen kombinieren validierte CFD- und FEM-Modelle (Computational Fluid Dynamics & Finite-Elemente-Methoden) in komplexen Multiphysik-Szenarien, um elektrochemische, mechanische, thermische und elektrische Prozesse gleichzeitig abzubilden – schnell und hochauflösend auf leistungsstarker CPU- und GPU-Hardware.

Die Kernkompetenzen des HyCentA umfassen virtuelle Entwicklung und Optimierung von Brennstoffzellen-, Elektrolyse- und Speichersystemen, die Simulation komplexer Prozesse wie Betankung, Sicherheit (z. B. Explosionen) und Regelung, eigenentwickelte Modelle und digitale Zwillinge für Hydrid-, Adsorptions- und elektrochemische Systeme und technoökonomische Analysen und Entscheidungshilfen zur Effizienzsteigerung und Kostenreduktion.



Ein praktisches Beispiel für die Entwicklungsarbeit von HyCentA ist HyTool. Dabei handelt es sich um ein digitales Planungstool, das das Forschungszentrum für die ÖVGW erstellt hat und das eine einfache und praxisnahe Auslegung von Elektrolyseanlagen ermöglicht.

Ob Forschung oder Industrie – HyCentA bietet maßgeschneiderte, erprobte

Simulationen, um Wasserstofftechnologien sicher und zukunftsfit zu machen und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zur Energiewende.



Fotos: HyCentA, Freepik

# Performance um jeden Preis?

Silizium ist nicht alternativlos: Forscher von Joanneum Research wollen im Projekt GreenOMorph zeigen, wie sich mit organischen Halbleitern und neuromorpher Architektur hocheffiziente, ressourcenschonende Elektronik entwickeln lässt.

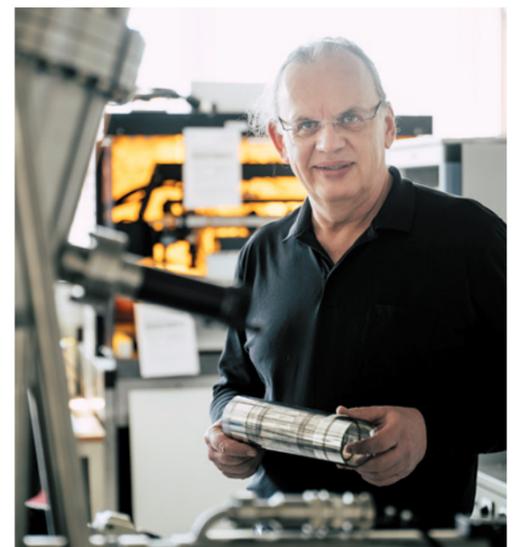
Elektronik ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch ihre Produktion ist energieintensiv, verbraucht wertvolle Ressourcen und erzeugt große Mengen problematischer Abfälle. Die Ursache liegt im Kern der Technologie: Siliziumwafer und deren energieaufwendige Verarbeitung. „Im EU-geförderten Projekt GreenOMorph gehen wir einen anderen Weg. Ziel ist die Entwicklung neuartiger, umweltfreundlicher elektronischer Bauteile auf Basis organischer Materialien – organische Elektronik – und die Abkehr von der Maxime ‚Performance um jeden Preis‘“, erläutert Herbert Gold, Senior Researcher bei Joanneum Research MATERIALS. „Wir suchen nach Durchbrüchen im Lebenszyklus des Produkts und

setzen auf biobasierte Materialien sowie auf additive Fertigungsverfahren“, so der Forscher. Anstelle von Silizium kommen PET-Substrate, Gold- und Silberelektroden sowie PFAS-freie Isolatoren zum Einsatz. Die Herstellung benötigt rund zwei Drittel weniger Energie, das Bauteil selbst verbraucht im Betrieb bis zu 1000-mal weniger Strom.

Der Nachteil: Organische Elektronik kommt an die Leistungsfähigkeit gängiger Halbleitersysteme nicht heran. „Die Frage ist, ob der Einsatz von Hochleistungschips tatsächlich immer notwendig ist“, insistiert der Physiker. „Für klassische IoT-Anwendungen würde der Einsatz organischer Elektronik mit geringerer Performance völlig genügen.“

„Ziel ist die Entwicklung neuartiger, umweltfreundlicher elektronischer Bauteile auf Basis organischer Materialien.“

Herbert Gold



Herbert Gold,  
Senior Researcher bei  
Joanneum  
Research MATERIALS

Foto: Joanneum Research

### Fördergeber

HyCentA wird als COMET-Center vom BMIMI und BMWET sowie von den Bundesländern Steiermark, Wien, Oberösterreich und Tirol – im Rahmen von COMET (Competence Centers for Excellent Technologies) – gefördert. Die COMET-Förderung wird von der FFG abgewickelt.

**INFO**  
www.hycenta.at

**INFO**  
www.joanneum.at

# CO<sub>2</sub>-neutrale Energie- und Transportsysteme: Simulationen für eine grünere Zukunft

Das Large Engines Competence Center (LEC) zählt weltweit zu den führenden Forschungseinrichtungen im Bereich Großmotoren und entwickelt innovative Lösungen für nachhaltige Energie- und Transportsysteme. Dr. Gerhard Pirker, Area Manager „Simulation-Based Development“ und Leiter des COMET-Moduls „LEC FFF – Future Fuel Fundamentals“, spricht im Gespräch mit JUST über leistungsstarke Simulationswerkzeuge, neue Kraftstoffe und zukunftsweisende Entwicklungen in der Motorentechnologie auf dem Weg zur Dekarbonisierung.

**JUST / Herr Dr. Pirker, woran arbeiten Sie am Large Engines Competence Center?**

**GERHARD PIRKER /** Mein Team und ich sind verantwortlich für die Entwicklung von Simulationsmodellen und -methoden, um die Brennverfahrensentwicklung im Bereich Großmotoren speziell für neue Kraftstoffe voranzutreiben. Die innermotorische Verbrennung von Ammoniak, Methanol und Wasserstoff ist komplex und wenig erforscht, hier unterstützt und beschleunigt die Simulation mit entsprechenden Modellen das grundlegende Verständnis.

**JUST / Sie arbeiten auch mit der Simulationsplattform LEC ENERsim. Was leistet diese?**

**GP /** Mit unseren Simulationswerkzeugen modellieren wir nicht nur die motorische Verbrennung, sondern auch komplette Energiesysteme. Es ist grundsätzlich entscheidend, den Wirkungsgrad und die Emissionen eines Motors zu verbessern, doch ebenso wichtig ist das Zusammenspiel des Motors im Gesamtsystem mit anderen Energiewandlern, Speichern, Energiequellen und Verbrauchern. Dieses Zusammenspiel können wir mithilfe unseres Tools LEC ENERsim optimieren und daraus Aussagen zur technischen Performance sowie ökonomische und ökologische Bewertungen für bestehende wie auch in Planung befindliche Energiesysteme ableiten. Interessierte können auf unserer Plattform <https://enersim.lec.at> eine kostenlose Testlizenz erhalten.

**JUST / Sie kombinieren auch physikalische Modelle mit datengetriebenen Methoden. Worin liegen die Vorteile?**

**GP /** Datengetriebene Methoden ergänzen in unserer Arbeit physikalische Modelle dort, wo komplexe Phänomene nicht vollständig beschrieben werden können, und verbessern so unsere Modelle. KI-Tools wie Machine Learning gewinnen in diesem Zusammenhang zunehmend an Bedeutung. Das Zusammenspiel dieser Ansätze führt zu neuen Entwicklungen, von denen die Industrie sowie die Umwelt profitieren – insbesondere im Hinblick auf die Dekarbonisierung und die CO<sub>2</sub>-freie oder -reduzierte Gestaltung der motorischen Verbrennung.

**JUST / Womit befasst sich das COMET-Modul LEC FFF – Future Fuel Fundamentals?**

**GP /** In diesem Modul erarbeiten wir die wissenschaftlichen Grundlagen für den Einsatz von Ammoniak als Kraftstoff in CO<sub>2</sub>-neutralen Energie- und Transportsystemen. Wir haben uns auf Ammoniak fokussiert, weil dieser Kraftstoff äußerst zukunftsträchtig ist. Vor einigen Jahren haben wir am LEC in Graz die europaweit erste Ammoniak-Infrastruktur im Bereich Großmotorenforschung aufgebaut und frühzeitig begonnen, Know-how in diesem Bereich zu sammeln. Ammoniak enthält keinen Kohlenstoff, wodurch bei der Verbrennung kein CO<sub>2</sub> entsteht. Allerdings ist die Verbrennung von Ammoniak technisch anspruchsvoll und



Foto: LEC, beige stellt

das Material hochkorrosiv, weshalb die Motoren entsprechend angepasst werden müssen. Das Modul bietet uns die Möglichkeit, die grundlegenden Prozesse eingehend zu erforschen sowie passende Simulationsmethoden und -modelle zu entwickeln.

**JUST / Befassen Sie sich abgesehen vom Einsatz neuer Kraftstoffe auch mit anderen Möglichkeiten der Dekarbonisierung?**

**GP /** Ja, wir betrachten das gesamte System. Dabei spielt auch „Carbon Capture“ eine wichtige Rolle – ein Verfahren, bei dem Kohlendioxid aus Abgasströmen entfernt und entweder in den Kreislauf zurückgeführt oder gespeichert wird. Obwohl dieses Thema in Österreich kontrovers diskutiert wird, sehen wir es als notwendig an, um die Dekarbonisierung rasch voranzutreiben. Es funktioniert vor allem kurzfristig, da am Motor selbst nur wenige Änderungen erforderlich sind. Voraussetzung ist jedoch eine entsprechende Infrastruktur, um das gefilterte CO<sub>2</sub> zu transportieren und in geeigneten Lagerstätten zu speichern.

**JUST / Welche Ihrer Forschungsergebnisse werden wir in naher Zukunft im Alltag wiederfinden?**

**GP /** Ich hoffe auf klimaneutrale Motoren, die mit Ammoniak, Methanol oder Wasserstoff betrieben werden und so zur Dekarbonisierung des Energie- und Transportsektors beitragen. Alle großen Motorenhersteller sind in diesem Bereich intensiv aktiv. Die Schifffahrt soll beispielsweise bis 2050 vollständig CO<sub>2</sub>-neutral sein. In Anbetracht der langen Lebensdauer eines Schiffes wird deutlich: Die Motoren, die 2050 noch in Betrieb sind, werden jetzt produziert. Wichtig ist daher eine zeitnahe Umsetzung der aktuellen Forschungsergebnisse in die Praxis. Der Start durch die Industrie ist erfolgt, erste Wasserstoff- und Methanoltoren sind schon im Einsatz, auch Ammoniakmotoren stehen in oder kurz vor der Demonstrationsphase. **I**

**INFO**  
[www.lec.at](http://www.lec.at)

„Mit unseren Simulationswerkzeugen modellieren wir nicht nur die motorische Verbrennung, sondern auch komplette Energiesysteme. Mit unseren Tools wie LEC ENERsim können wir sie optimieren.“

GERHARD PIRKER, Area-Manager an der LEC GmbH

# AT Styria als Innovationsmotor

Seit 2016 vernetzt AT Styria Unternehmen, Forschung und Bildung in den Bereichen Automatisierung, Digitalisierung und Advanced Technologies. Vorsitzender Herbert Ritter spricht im Interview über die Entwicklung der Plattform, Digitalisierung und das Internationale Forum Mechatronik.

**JUST / Herr Ritter, aus welchem Impuls heraus wurde AT Styria gegründet – und wie hat sich die Idee eines interdisziplinären Netzwerks seitdem konkretisiert?**

**HERBERT RITTER /** AT Styria ist als loses Netzwerk entstanden, da wir in der Automatisierungstechnik ein breites Portfolio an Know-how etwa aus den Bereichen Mechanik, Elektrotechnik und IT benötigen. Wir versuchen Fachgruppen, Sparten und einzelne Betriebe zu vernetzen, um größere Projekte abbilden und Innovationen vorantreiben zu können. Wichtig ist auch, kleinere Betriebe, die nicht so stark in Erscheinung treten, mit mittleren und großen Firmen zu verknüpfen, damit sie in der Lage sind, Technologien zu realisieren, die sie allein nicht umsetzen könnten.

**JUST / Welche Meilensteine haben die Entwicklung des Netzwerks seit der Gründung geprägt – und welche Rolle spielt dabei die Ausbildung?**

**HR /** Wir haben versucht, sehr ausgewählt vorzugehen und all die Kerngesellschaften mit an Bord zu bekommen. In der Zwischenzeit haben wir 153 Mitglieder – darunter Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen und Netzwerkpartner – in unserem Netzwerk vereint und sind sehr stolz, immer stärkeren Zulauf zu bekommen. Wir legen auch sehr großen Wert auf Ausbildung – von der Berufsschule über HTLs und Fachhochschulen, die Technische

Universität bis hin zur Montanuniversität sind alle berufsspezifischen Ausbildungsstätten integriert.

**JUST / Wie erleben Sie die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Automatisierungstechnik – und mit welchen Initiativen begegnet AT Styria dieser Dynamik?**

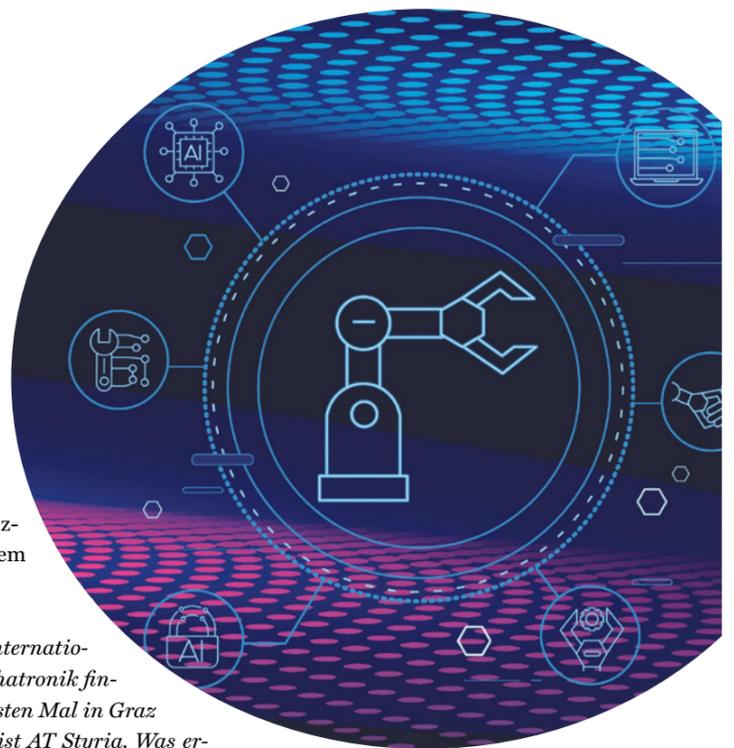
**HR /** Die Digitalisierung ist natürlich ein wesentlicher Punkt in der Automatisierung. Früher hat man von Vorrichtungen, Handvorrichtungen, halbautomatischen Anlagen und Maschinen gesprochen. Heute sind viele digitale Technologien in allen Anlagen bereits implementiert – von schnellen Steuerungselementen hin bis zu KI. Auch AT Styria hat die Digitalisierung im Netzwerk stark vorangetrieben, etwa mit unse-

rem Kompetenzatlas oder unserem Jobfinder.

**JUST / Das Internationale Forum Mechatronik findet 2025 zum ersten Mal in Graz statt, Gastgeber ist AT Styria. Was erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer?**

**HR /** Mechatronik-Begeisterte können sich auf ein spannendes Programm rund um das Thema „Innovating Tomorrow – Erfolgsfaktor Mechatronik“ mit insgesamt 45 Vorträgen aus Forschung und Industrie freuen. Daneben gibt es eine Micro-Fair mit knapp 30 Ausstellern und die Möglichkeit, schon vorab B2B-Meetings zu buchen,

um Geschäftschancen auszuloten. Weitere Highlights sind Betriebstouren zu AVL, Knapp, Magna oder PIA sowie ein Abendempfang im Heimatsaal des Volkskundemuseums am ersten Kongresstag. Parallel zum Kongress läuft der Bundeslehrlingswettbewerb Mechatronik, den die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im neu eröffneten Center of Excellence am WKO-Areal besuchen können. **I**



## „Mit Tools wie dem Kompetenzatlas digitalisiert AT Styria das Netzwerk.“

Internationales Forum Mechatronik  
2025

Innovating Tomorrow – Erfolgsfaktor Mechatronik  
24. und 25. September 2025  
Wirtschaftskammer Steiermark  
[www.mechatronikforum.net](http://www.mechatronikforum.net)

SAVE  
THE  
DATE



Ing. Herbert Ritter, MBA,  
Vorsitzender AT Styria

INFO  
[www.at-styria.at](http://www.at-styria.at)

Fotos: Kantaaj, AT-Styria

## Galaktische Daten für irdische Lösungen

Was das All an Daten liefert, wird in Graz zur Innovation: Im ESA-Inkubationszentrum für Österreich, das im Science Park Graz angesiedelt ist, entstehen aus Weltraumdaten konkrete Anwendungen für Klimaschutz, Landwirtschaft oder Stadtplanung.

Möglich machen das neue Teleskope wie Euclid, das 2023 gestartet wurde und allein in einer Woche 35 Terabyte an Daten – darunter Details zu 26 Millionen Galaxien – zur Verfügung stellt. Dass Missionen wie Euclid nicht nur wissenschaftliche Superlative liefern, sondern auch unternehmerisches Potenzial freisetzen, sichert Martin Mössler, Geschäftsführer des Science Park Graz.

Diese riesigen Datenmengen sind laut Mössler das „Rohöl der Weltraumwirtschaft“. Erst durch KI, Modellierungen und smarte Analysen wird daraus wirtschaftlicher Mehrwert. Besonders Erdbeobachtungsdaten – etwa aus dem Copernicus-Programm – sind für viele Start-ups in Graz die Basis. Sie liefern täglich rund 20 Terabyte an Informationen über Luftqualität, Gletscherbewegungen oder Landnutzung.



Foto: ESA/Carril

Über 600 Satelliten versorgen das Start-up WEME Earth mit Informationen.

Ein Beispiel ist das Start-up WEME Earth: Es erstellt mithilfe von Satellitendaten und KI prüffertige Berichte zu Entwaldung und Vegetationsveränderungen. Damit hilft es Unternehmen, die neuen EU-Vorgaben für entwaldungsfreie Lieferketten einzuhalten – ein entscheidender Beitrag für nachhaltigen Handel und globale Transparenz.

So zeigt sich: Wer Weltraumdaten lesen kann, wird zum Gestalter realer Lösungen – auch abseits von Großkonzernen und Forschungslaboren. **I**

short  
sweet

Moderne Satelliten liefern hochaufgelöste Informationen über Schneegrenzen, Gletscherbewegungen, Wasserstände, Landnutzung, Luftqualität und sogar Verschmutzungen in Flüssen und Seen. Anfang September startete der dritte Copernicus-Satellit Sentinel-2 an Bord der letzten Vega-Rakete: Auf den Satellitendaten setzen zahlreiche Erdbeobachtungs-Applikationen auf.

INFO  
[www.sciencepark.at](http://www.sciencepark.at)

# Von der Kunst, den Sommer zu leben

Eine kleine Verbeugung vor der Rückkehr des Müßiggangs

Wenn die Tage länger, die Gedanken leichter und die Uhren stiller zu ticken scheinen, dann beginnt sie – jene Zeit, die einst Sommerfrische hieß und heute mehr denn je gebraucht wird. Eine Zeit, in der der Mensch nicht nur verreist, sondern sich – im besten Fall – auch ein wenig zurückfindet.

Es gibt viele Wege, den Sommer zu genießen: mit der Sonne im Gesicht, dem Klang der Wellen im Ohr oder dem Geschmack von Salz und Savoir-vivre auf der Zunge. Entspannung hat viele Gesichter – manchmal zeigt sie sich in einem Spaziergang entlang einer Promenade, manchmal im diskreten Glanz einer gedeckten Tafel, manchmal in der stillen Kunst, nichts zu müssen.



Foto: Frank Heuer

Die Kvarner Bucht mit Blick auf den Hafen von Volosko

JUST widmet sich in dieser Ausgabe jenen Orten, die diesen Geist bewahren. Jenen Momenten, die nicht laut sein müssen, um Wirkung zu entfalten. Und beginnt – ganz der Tradition verpflichtet – mit einer Gegend, die schon einst als Inbegriff kultivierter Sommerfrische galt: der Kvarner Bucht. Wo die Belle Époque noch beim Frühstück weilt, wo die Riviera nicht posiert, sondern atmet – und wo der Müßiggang noch als Lebenskunst gilt. **I**

— N —  
NAVIS  
OPATIJA

**WILLKOMMEN IN DEINEM ZIEL**

Das Hotel Navis ist kein flüchtiger Ort, den man besucht und sogleich dem Vergessen überlässt. Vielmehr gleicht es einer eleganten Inszenierung aus Stil, Service und Sinnesfreude. Hier verschmelzen architektonische Raffinesse, aufmerksamer Komfort und eine Küche, die sich nicht scheut, den Gaumen in höhere Sphären zu entführen. Warum zögern? Der Moment ist reif – tauchen Sie ein in eine Welt, die bleibt.

[hotel-navis.hr](http://hotel-navis.hr)

Foto: Siniša Gulić

# Kroatiens verstecktes Juwel

Manchmal verlangt das Leben nach einem Ort, der sich nicht anbietet. Nach einer Destination, die keine Bühne, sondern Wesen ist. Und wenn das Glück einem hold ist, entdeckt man eine solche Gegend: mit gediegener Patina statt Hochglanz – dort, wo Genuss, Geschichte und Gastfreundschaft zu einem Zustand werden, der tief berührt. Die Kvarner Bucht ist ein solcher Ort. Ein Ort, der einlädt, statt zu rufen. Der lebt statt posiert.



Das Hotel Miramar in einzigartiger Lage am Uferpromenadenweg Lungomare in Opatija

Es beginnt, wie große Geschichten beginnen: leise. Das Meer murmelt sanft. Die Riviera von Opatija schimmert wie ein faszinierendes Ölgemälde, statt in grellen Postkartenfarben zu überfrachten. Und doch liegt eine besondere Spannung in der Luft, getragen von einst hier gedachten großen Gedanken, deren Nachhall bis heute spürbar ist.

Man wohnt im Hotel Miramar, aber in Wahrheit residiert man in einem Gefühl. Die Belle Époque wohnt hier nicht hinter Glas – sie steht am Frühstücksbuffet, trägt Hut, lächelt diskret. Marmor, Zedern, die ewige Wehmut der Adria. Man könnte Sisi begegnen oder sich selbst – etwa auf einem Spaziergang entlang des einzigartigen Uferpromenadenwegs Lungomare, auch bekannt als Kaiser-Franz-Josef-Weg. Der Blick hinaus auf das Meer, das hier mehr Seele als Wasser ist.

## Lovran / Die Poesie eines Tellers

Ein paar Kurven weiter, hinter einer Mauer aus Lorbeer und Geschichte, liegt Lovran. Ein Dorf, das man sich nicht malerischer ausdenken könnte. Steingässchen, in denen die Hitze klebt, eine Kirche, die wie ein beglückender Zufall wirkt – und dann: das Ganeum.

**Jurica Obrov**, der heutige Küchenchef, kocht mit der Hingabe eines Komponisten, der seine Partituren auf Tellern notiert. Seine Gerichte – fein, durchdacht, tief in der Region verwurzelt – setzen die Vision seines Mentors Robert Benzia fort, der die

Ganeum-Idee einst als kulinarischen Liebesbrief an die Kvarner Region ins Leben rief. Ob Trüffel aus Istrien, Gnocchi, die wie kleine Wolken schmecken, oder frische Scampi: Hier ist nichts beliebig. Und nichts gekünstelt. Jeder Teller ist ein Dialog – zwischen Koch, Erzeuger und Gast. Man spricht nicht nur über die Produkte, man kennt sie. Und nennt ihre Erzeuger beim Vornamen – oder wie Robert sagt: „Das sind keine Lieferanten. Das sind Freunde.“

## Volosko / Wo der Branzino das Sagen hat

Volosko offenbart sich dem Besucher als hinreißende Entdeckung. Und wer das Glück hat, sich in das Plavi Podrum zu setzen – am besten bei leichtem Wind, mit Blick auf den Hafen, – der versteht, was kulinarische Souveränität bedeutet.

**Daniela Kramarić** ist keine Sommelière. Sie ist eine Padrona. Eine Figur wie aus einem italienischen Roman – nur mit exzellenter Kellerkenntnis. Ihre Weinkarte ist nicht kuratiert, sie wird gelebt. Und die Küche? Ein schwärmerisches Kapitel für sich. Küchenchef Đuro Tomic zaubert einen Branzino in Mandelkruste, der nicht fragt, ob man Fisch mag – er überzeugt. Auch hier gilt: Die Zutaten sind viel mehr als Rohstoffe. Sie sind Vertraute. Edel und echt. Die Fischer, die Winzer, die Olivenölproduzenten – sie alle sind Teil des Hauses, der Haltung, des Geschmacks. Hier wird nicht



Jurica Obrov



Daniela Kramarić



Kruno und Andrea Kapetanović

nur gekocht. Hier wird mediterrane Lebensfreude auf Teller und in Gesichter gezaubert.

## Hotel Navis / Design mit Geschmack

Am steinernen Ende einer Steilküste wächst ein Hotel wie ein Gedanke aus Glas. Das Navis ist mehr als eine Unterkunft, es ist eine These: Man kann sich dem Meer architektonisch spektakulär annähern. Und kulinarisch.

**Kruno und Andrea Kapetanović** haben hier ein Refugium geschaffen, das wie ein futuristisches Schwalbennest an der Kvarner Riviera klebt – mit Ausblicken, die sich zwischen Traum und Horizont bewegen.

Der Brunch – und man möge das Wort mit Respekt aussprechen – gleicht einem täglichen Fest: Austern um 08:30, Pancetta mit Feigenmarmelade, Schaumweine mit Aussicht. Bis 11:00 Uhr zelebriert man hier, was anderswo als Zeitverschwendung verpönt ist: einfach nur zu genießen und den Blick unendlich lange schweifen zu lassen.

Das Dinner? Drei Hauben – selbstverständlich. Und doch ohne Eitelkeit. Die Küche denkt mediterran, atmet adria-



tisch und serviert mit jener diskreten Grandezza, die entsteht, wenn man die Herkunft aller Zutaten ganz genau kennt. Küchenchef Tino Sinožić, Mitglied der JRE Kroatien, komponiert delikate Fusionsgerichte aus Meer und Hinterland – Kvarner Scampi, Thunfisch-Tatar, Zitrusemulsion – jede Zutat ein Echo der Region. Auch hier gehören die Produzenten zur Geschichte des Hauses. Und jede Zutat trägt deren Geschichte in sich.

### Kukuriku / Die Würde der Herkunft

In Kastav, einem kleinen Ort, der aussieht, als hätte jemand eine mittelalterliche Oper auf Pause gestellt, empfängt das Kukuriku. Der Name klingt verspielt, doch der Inhalt ist tiefgründig.

**Nenad Kukurin**, einer der ersten Sommeliers Kroatiens, hat hier ein kulinarisches Denkmal errichtet – nicht für sich, sondern für seine Herkunft. In sechster Generation führt er das Haus, heute gemeinsam mit seinem Sohn, der als Küchenchef die Küche gekonnt verfeinert statt revolutioniert.

Die Gerichte sind vom lokalen Markt inspiriert und zugleich offen für Neues. Vegan, vegetarisch, klassisch – alles kann, nichts muss. Hedonismus ist hier kein



Nenad Kukurin

modischer Begriff, sondern ein kulinarisches Ethos. Auch hier gilt: Die Produzenten sind Teil der Familie. Wortwörtlich.

### Finale / Die Kunst des Weggehens

Am Ende will man verweilen, die Ruhe und den Genuss, das Wahrhaftige atmen und spüren. Die Kvarner Bucht verwandelt den Reisenden auf wunderbare Weise und erfüllt ihn mit Wohlwollen für sich und das Leben. Man erkennt, dass Qualität weit mehr als ein Marketingbegriff ist – sie steht für eine Haltung. Gastfreundschaft zeigt sich hier als warmerherzige Geste voller Stolz, die wenig mit Servilität zu tun hat. Und man staunt, wie sehr ein Ort durch seine Echtheit bezaubern kann, weil er sich nicht verbiegt, um zu gefallen.

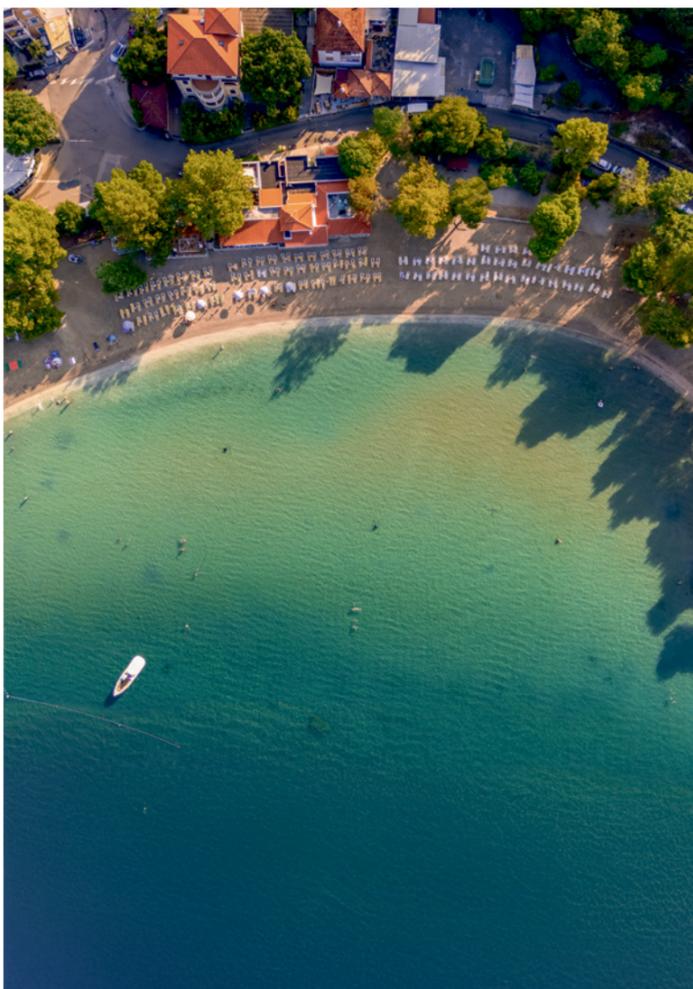


Die Kvarner Bucht ist keine bloße Destination, sie ist eine Widmung – an die Kunst des Lebens, an das kulinarische Gewissen, an den leisen Luxus des Authentischen. Wer hierherkommt, wird nicht unterhalten, sondern tief berührt. Und das, meine Damen und Herren, ist in Zeiten des hektischen Reisens vielleicht das höchste aller Güter. **J**

Reisehinweis:  
Die Reise fand auf Einladung der Region Kvarner ([www.kvarner.hr](http://www.kvarner.hr)) statt.

## Kvarner Palace – Sommerurlaub mit Sandstrandgarantie

Erholung mit Stil an  
der Crikvenica Riviera



**N**ur fünf Gehminuten vom traditionsreichen Hotel Kvarner Palace entfernt liegt einer der wenigen flach abfallenden Sand-Kies-Strände der kroatischen Adria. Für Hausgäste ist ein eigener Bereich mit kostenlosen Liegen und Schirmen reserviert – ideal für Familien, Genießer und Erholungssuchende. An der Palace Beach Bar direkt am Meer warten Snacks, Pizza, Cocktails und Eis – entspanntes Sommerfeeling inklusive.

Das stilvolle 4-Sterne-Superior-Hotel wurde im Stil der Belle Époque erbaut und wird von der Salzburger Hoteliersfamilie Holleis geführt. Mit neu renovierten Zimmern, einer weitläufigen Gartenanlage und einer neuen Meerwasser-Poollandschaft mit Adults-only-Bereich bietet das Haus perfekte Bedingungen für einen genussvollen Urlaub.

Zwei Kinder bis 12 Jahre wohnen im Zimmer der Eltern kostenfrei – ein attraktives Angebot, das viele Familien zu schätzen wissen. Crikvenica selbst blickt auf eine lange Tradition als Kurort zurück und bietet neben Promenaden und Stränden auch ein breites Freizeitangebot – von Beachvolleyball bis Wassersport, vom Bummelzug bis zur Bootstour auf die Insel Krk.



### TRAVEL & Facts

- 5 Gehminuten zum flach abfallenden Sand-Kies-Strand
- Reservierter Strandabschnitt mit Liegen & Schirmen gratis
- Neue Meerwasserpool-Landschaft &
- Adults-only-Bereich
- Familienfreundlich: 2 Kinder bis 12 Jahre wohnen gratis
- 130 Jahre Hoteltradition & Belle-Époque-Flair

#### KVARNER PALACE

Ul. Brace Dr. Sobol 1 51260 Crikvenica, Kroatien  
[hotel@kvarnerpalace.info](mailto:hotel@kvarnerpalace.info)  
[www.kvarnerpalace.info](http://www.kvarnerpalace.info)

# Golfen im ewigen Frühling

Eine kanarische Betrachtung über  
Sport, Stil und Sinnlichkeit



Foto: Manolo Yllera

TRAVEL &  
*Facts*

SANTA CATALINA, A ROYAL HIDEAWAY HOTEL  
C. León Y Castillo 227, Las Palmas de Gran Canaria, Spain  
[www.barcelo.com](http://www.barcelo.com)

Es gibt Orte, die sich nicht dem Diktat der Jahreszeiten unterwerfen. Während auf dem europäischen Festland das Thermometer zwischen frostigem Entzug und hitziger Eskalation schwankt, kennt man auf den Kanaren nur eine Wetterlage: milde Brise, ewiger Frühling, gelegentlich eine kleine Laune des Atlantiks. Die Inseln sind ein Refugium für all jene, die das Unbeständige meiden – sei es in der Witterung, im Lebensgefühl oder auf dem Golfplatz.

Dennoch kaum irgendwo sonst lässt sich der Sport der stoischen Eleganz so kontinuierlich ausüben wie hier. Und wer zwischen Abschlag und Green das Leben nicht nur als Abfolge gut kalkulierter Schläge begreift, sondern auch als ein Arrangement von Ästhetik und Sinnesfreuden, wird auf zwei Adressen stoßen, die diesem Anspruch gerecht werden: Das **Santa Catalina, a Royal Hideaway Hotel auf Gran Canaria** und das **Royal Hideaway Corales Resort auf Teneriffa**.

## Gran Canaria

Eine Zeitreise mit kolonialer Präzision

Das **Santa Catalina, a Royal Hideaway Hotel** – eine Art Grandseigneur unter den kanarischen Unterkünften – versteht sich seit 1890 darauf, Gästen nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern eine ganze Epoche zur Verfügung zu stellen. Das Hotel im Parque Doramas zelebriert koloniale Architektur mit der Präzision eines britischen Landvermesserbüros und der Gelassenheit eines spanischen Granden.

Golfer finden sich hier in erlesener Gesellschaft – der nahegelegene *Real Club de Golf de Las Palmas* ist nicht nur der älteste Golfplatz Spaniens, sondern auch eine Art Traditionsinsel inmitten vulkanischer Moderne. Nach dem Spiel? Ein kleiner Rückzug in Alis Rooftop-Bar, wo die Aussicht auf Las Palmas genauso gut kuratiert ist wie die Cocktaillkarte. Und für jene, die den kulinarischen Gleichklang suchen: Das *Poemas* by Hermanos Padrón serviert avantgardistische kanarische Küche – mit einem Michelin-Stern dekoriert, aber ohne das unangenehme Pathos, das manche Sterne mit sich tragen.

## Bahía del Duque

Golf. Wellness. Stil.  
Teneriffas Refugium  
für Anspruchsvolle



Das Bahía del Duque zählt zu den wenigen Häusern, die den Begriff Luxus nicht überhöhen müssen. Direkt an der Costa Adeje gelegen, fügt sich das traditionsreiche Resort in eine Gartenlandschaft mit über 300 Pflanzenarten ein – darunter Drachenbäume, Jacarandas, Lorbeeren und Palmen. Die Atmosphäre: ruhig, respektvoll, durchdacht bis ins Detail.

Erbaut im Stil der kanarischen Kolonialarchitektur des 19. Jahrhunderts, bietet das Ensemble aus Hauptgebäude, Casas Ducales und Villen eine stilistisch harmonische Kulisse, die Großzügigkeit mit architektonischer Identität verbindet. Licht, Raum und Materialität stehen im Zentrum – ebenso wie der diskrete Service, der seit Jahren Maßstäbe setzt.

## Teneriffa

### Minimalismus mit maximaler Wirkung

Wenn das Santa Catalina ein alternder Dandy mit erlesener Garderobe ist, dann ist das **Royal Hideaway Corales Resort** Avantgarde-Model, das sich bevorzugt in klare Linien und koralleninspirierte Formen kleidet. Hier, an der Costa Adeje, dominiert modernes Design, das sich nicht in verspielter Dekoration verliert, sondern die natürliche Schönheit Teneriffas in den Vordergrund rückt.

Die Golfplätze der Insel – allen voran der *Golf Costa Adeje* – sind landschaftliche Meisterwerke, die sich mit dem Sonnenstand verändern wie impressionistische Gemälde. Nach einem Tag auf dem Green bleibt die Frage: rustikale Raffinesse oder kosmopolitische Fusion? Das mit zwei Michelin-Sternen ausgezeichnete *El Rincón de Juan Carlos* geht den ersten Weg mit einer feinen Auswahl lokaler Produkte, während das *San Hó* mit einem Michelin-Stern eine verblüffende Synthese aus japanischer und peruanischer Küche wagt.

#### Die Kanaren als Ganzjahresdestination – ein sanfter Triumph über die Zeit

Während andere Destinationen dem Sommer unterhertrauern oder auf die Rückkehr der Sonne hoffen, bleibt das Klima auf den Kanaren ungerührt. Diese meteorologische Gleichmut macht sie zur idealen Wahl für alle, die in der Konstanz die wahre Freiheit sehen.

Und so bleibt festzuhalten: Wer die Verbindung aus Golf, Gastronomie und gehobener Gastfreundschaft sucht, wird hier fündig. Zwei Inseln, zwei herausragende Häuser – und ein ewiger Frühling, der sich mit dem Understatement eines britischen Butlers präsentiert.

*The place to be?*

Ja, aber mit einem Augenzwinkern.



Fotos: Barceló Hotel Group

Anfang des Jahres hat das Il Bocconcino, im Corales Suites seinen ersten Michelin-Stern geholt. Im dem Restaurant lässt sich der Bologneser Chefkoch Niki Pavanelli von der kulinarischen Tradition seines Landes inspirieren und bietet eine Reihe von weiterentwickelten, zeitgenössischen und angepassten Gerichten der italienischen Haute Cuisine an, denen er seinen eigenen Stil verleiht. **J**

### TRAVEL & Facts

**ROYAL HIDEAWAY CORALES RESORT**  
Avenida Virgen De Guadalupe 21,  
Playa La Enramada  
[www.barcelo.com](http://www.barcelo.com)



Das Resort ist auf entspannte Exzellenz ausgelegt. Golfer finden hier individuelle Pakete mit bevorzugtem Zugang zu den besten Plätzen der Insel, während der hauseigene Pitch-&-Putt-Platz ideale Bedingungen für Technik, Training und Zeit für sich bietet. Wer zwischendurch zur Ruhe kommen möchte, nutzt das weitläufige Ba-



hía Wellness Retreat – ein Spa, das mit Thalassobecken, Hamam, Sauna, Outdoor-Treatments und Yogakursen weit über das klassische Angebot hinausgeht.

Kulinarisch präsentiert sich das Resort kosmopolitisch und vielseitig: Zehn Restaurants decken ein breites Spektrum ab – von mediterraner Brasserie über asiatische Fine-Dining-Konzepte bis zur Sterneküche im Nub, wo kreative Fusion auf präzises Handwerk trifft.

Was das *Bahía del Duque* besonders macht, ist seine Haltung. Hier wird nichts inszeniert, nichts überzeichnet. Der Luxus liegt im Zusammenspiel aus Lage, Stil und Substanz. In der Souveränität, mit der das Haus Moderne und Tradition verbindet. Und in der Leichtigkeit, mit der es gelingt, den Aufenthalt wie einen selbstverständlichen Teil eines größeren Lebensentwurfs wirken zu lassen. **J**



Fotos: Bahía del Duque

### TRAVEL & Facts

**BAHÍA DEL DUQUE**  
Avda. de Bruselas s/n,  
Costa Adeje, 38660 – Tenerife  
[www.thetaishotels.com/bahia-del-duque](http://www.thetaishotels.com/bahia-del-duque)

# Tag 1 eines neuen Lebens



Sich von innen heraus verändern: Eine ayurvedische Kur kann die Initialzündung dafür sein, Körper, Geist und Seele wieder in Balance zu bringen. Im Mandira Ayurveda Resort in Bad Waltersdorf wird der Weg dafür bereitet.

Der Trend zum Gesundheitsurlaub ist ungebrochen. Immer mehr Menschen nehmen sich bewusst eine Auszeit vom Alltag, um ihr Wohlbefinden ganzheitlich zu steigern. Ayurveda, die jahrtausendealte Heilkunst aus Indien, fokussiert dabei auf physische, mentale, emotionale und spirituelle Aspekte. Der ayurvedischen Lehre nach ist das Leben eine Einheit von Körper, Geist und Seele. Geraten die Lebensenergien – die drei Doshas Vata, Pitta und Kapha – ins Ungleichgewicht, können Krankheiten entstehen. Um die Balance wiederherzustellen, gibt es spezielle Reinigungstechniken, Körperbehandlungen, Übungen und Ernährungspläne.

Den ayurvedischen Ansatz kombinieren Christina und Andreas Drexler mit der regenerierenden Kraft von Thermalwasser und der harmonisierenden Wirkung von Yoga. Ihr Mandira Ayurveda Resort in Bad Waltersdorf ist eingebettet in die sanft hügelige Landschaft des steirischen Thermenlandes, hier lautet das Credo „Holistic Ayurveda“. Signature-Kuren wie die Panchakarma-Kur für eine tiefgreifende Reinigung von Körper und Geist, die Longevity-Kur, die Detox-Kur oder Hormon-Balance-Kur werden auf jeden einzelnen Gast individuell zugeschnitten.



TRAVEL &  
*Facts*

MANDIRA AYURVEDA  
RESORT  
Bad Waltersdorf  
[www.mandira-ayurveda.at](http://www.mandira-ayurveda.at)



Ob Schadstoffe im Körper, Arbeits- oder Beziehungstress: Behandlungen richten sich danach, wo jemand in seinem Leben gerade steht.

#Kunst der Selbstfürsorge MY MAYR MED Resort:

## Wo Gesundheit zur Haltung wird

Es gibt Orte, die mehr können als nur entspannen. Sie lehren das Loslassen – und das bewusste Wiederfinden. Das MY MAYR MED Resort in Bad Birnbach ist so ein Ort. Ein Refugium, das nicht bloß auf Wellness setzt, sondern auf eine ganzheitliche Neuausrichtung von Körper und Geist. Wer hierherkommt, sucht nicht nur Ruhe, sondern ein neues Verhältnis zu sich selbst.



Im Fokus steht ein modernes Gesundheitskonzept, das moderne F.X.-Mayr-Kuren mit epigenetischer Ernährung verbindet. Scheinfasten nennt sich das Prinzip, bei dem die Nahrung zur Zelle spricht und das Leben zur Kur wird. Vegan? Gerne. Individuell? Immer. Denn hier geht es nicht um Verzicht, sondern um Erkenntnis – und eine achtsame Reprogrammierung des Wohlbefindens.

Dass die Kraft aus der Zelle kommt, ist im MY MAYR MED nicht bloß ein biologisches Detail, sondern eine Philosophie. Mitochondrien werden gestärkt, Resilienz gefördert – der Alterungsprozess? Elegant verlangsamt. Ergänzt wird das Innere durch äußere Pflege: luxuriöse Anwendungen, stille



## „Lebens-energien in Einklang bringen.“

Fotos: Mandira

**JUST / Ayurveda ist ein ganzheitlicher Ansatz für die Gesundheit – wie setzt das Mandira Ayurveda Resort diese Philosophie um?**

**CHRISTINA DREXLER /** So unterschiedlich die einzelnen Behandlungstage auch ablaufen – sie alle starten mit einer Konsultation durch den Ayurveda-Arzt und enden mit einem Abschlussgespräch. Dadurch kann der Gast die angestoßenen Veränderungen nachhaltig mit in seinen Alltag nehmen, der Aufenthalt im Mandira wird zu einem Aufbruch hin zu einem gesünderen Lebensstil in Balance. Ein typischer Tag eines Aufenthalts bei uns beginnt mit einer Ghee-Einnahme – das ist geklärte Butter zur Bindung von Toxinen im Körper. Es folgen Konsultation, Treatment, Sauna und Yoga. Mittags unterstützt ein spezielles Drei-Gänge-Menü die Entgiftung. Am Nachmittag gibt es ein weiteres Treatment, eine Meditationseinheit und abends entweder eine reichhaltige Suppe oder eine leichte Mahlzeit, je nach Empfehlung des Arztes. 95 Prozent unserer Nahrungsmittel stammen übrigens von Bauern in der Umgebung. Das Thermalwasser wiederum spielt eine wichtige Rolle für das Bindegewebe, den Knochenapparat und das emotionale Loslassen.

**JUST / Wie findet man genau jene Behandlung, die der Gast gerade braucht?**

**CD /** Wir decken in unserem Resort sehr viele Säulen ab: Meditation, Yoga, Bewegung, das heilende Thermalwasser, die Ernährung. Ob Schadstoffe im Körper, Arbeits- oder Beziehungsstress – wir schauen uns alle Facetten individuell an und überlegen dann, wie wir die Ursachen angehen können. Das Mandira Ayurveda Resort bietet maßgeschneiderte Kuren an, je nachdem, wo der Gast gerade in seinem Leben steht.

**JUST / Welche Rolle spielen Ihre persönlichen Erfahrungen mit Ayurveda?**

**CD /** Ich bin in einer Hoteliersfamilie aufgewachsen, meine Eltern hatten ein Hotel in Tirol. Meine Mutter wollte etwas Neues ausprobieren, was sie mit viel Sinn erfüllt. So kam sie zu Ayurveda, absolvierte eine Ausbildung und auch ich kam damit in Berührung. Mit 15 Jahren machte ich bereits Yoga. Als Studentin suchte ich einen Ferienjob, meine Mutter brachte mir deswegen Massagetechniken bei. Das gefiel mir so gut, dass ich neben dem BWL-Studium Ayurveda-Medizin studierte. Anschließend baute ich in unserem Hotel den Ayurveda-Bereich auf. Mit der Zeit wuchs das Team auf 17 Mitarbeitende an. Als mein Vater ein zweites Hotel eröffnete, übernahm ich auch dort den Aufbau des Ayurveda-Angebots. Schließlich führte dieser Weg zur Gründung unseres eigenen Resorts, das ich heute gemeinsam mit meinem Mann führe.

**JUST / Was möchten Sie Ihren Gästen mitgeben – im Kleinen wie im Großen?**

**CD /** Für mich ist das Resort ein heiliger Ort, ein Kraftplatz, an dem jeder einzelne Gast die Möglichkeit hat, etwas für sich zu tun – für seinen Körper, seinen Geist und seine Seele. Und zwar in seinem Tempo, Schritt für Schritt. „Mit mir ist ein Wunder passiert“ – dieses Feedback bekommen wir oft von unseren Gästen. Für die Wunder sorgen aber nicht wir, sondern jeder selbst, indem er auf körperlicher, geistiger und seelischer Ebene an sich arbeitet, loslässt und sich in Frieden bringt. Ich sehe die Entwicklung des Gastes. Ich sehe, wie sich sein Gesicht verändert, seine Einstellung, wie der Glanz in den Augen, die Vitalität und die Zufriedenheit zurückkommen. Das ist es, was mir am meisten Freude macht und mich auch in besonderer Weise nährt.

Engelische Einschaltung



Zimmer und eine Landschaft, die einlädt, tief durchzuatmen. Und manchmal beginnt die Veränderung eben mit einem einfachen Satz:

Foto: MYMAYRMED Resort

## „Ich bin mir wichtig.“

TRAVEL & Facts

MY MAYR MED RESORT  
www.mymayr.de

## Urlaubszeit mit unerwünschten Nebenwirkungen

### Können Probiotika Reisedurchfall verhindern?

**O**b am Traumstrand in Thailand oder auf Abenteuerreise durch Südamerika – Durchfallerkrankungen sind unerwünschte, aber häufige Begleiter, die den Urlaub schnell zur Belastung machen können. Das Risiko, an Reisediarrhö zu erkranken, hängt in erster Linie vom Reiseziel ab. Besonders hoch ist es in Ländern mit mangelnden Hygienebedingungen, insbesondere in warmen Klimaregionen.

### Reisedurchfall kann zu langfristigen gastrointestinalen Beschwerden führen

Eine Reisediarrhö ist zwar in vielen Fällen nach einigen Tagen überstanden, jedoch kann diese auch schwerwiegende Folgen mit sich bringen. Bei rund 10 % der Betroffenen entwickeln sich daraus langfristige Magen-Darm-Beschwerden – von chronischem Durchfall über das Reizdarmsyndrom bis hin zu chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen.

### Die Einnahme von hochqualitativen Probiotika beugt vor und lindert Beschwerden

Eine Kombination indikationsspezifisch ausgewählter probiotischer Bakterienstämme kann unterschiedlichste krank machende Keime wie Salmonellen, Campylobacter oder auch Shigellen und Listerien effizient hemmen. Eine Studie mit 264 Reisenden zur Untersuchung eines spezifisch entwickelten Multispezies-Probiotikums lieferte beachtliche Ergebnisse: Durch die tägliche Einnahme des Probiotikums – spätestens ab dem ersten Reisetag – konnte bei 88 % der Probanden die Reisediarrhö gänzlich verhindert werden. Besonders in Hochrisikoländern wie Ägypten wurde die Symptomatik auf unter 10 % gesenkt. Zudem verbesserten sich bereits vor der Reise bestehende Magen-Darm-Beschwerden bei über 96 % der Studienteilnehmer.

**Fazit:** Indikationsspezifische Multispezies-Probiotika können zur effektiven Vorbeugung und Behandlung von Magen-Darm-Beschwerden eingesetzt werden und empfehlen sich als zuverlässiger Schutz vor gängigen Reisekeimen – damit der Traumurlaub nicht zum Albtraum wird.

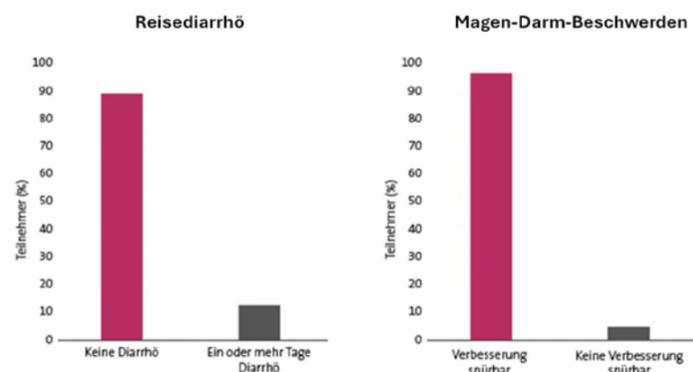


Abbildung: Die Einnahme eines Multispezies-Probiotikums verhinderte das Auftreten einer Reisediarrhö bei 88 % der Teilnehmer. Zudem wurden bestehende Magen-Darm-Beschwerden bei 96 % der Probanden verbessert.

INFORMATION: Der Artikel beruht auf einer Medienkooperation mit JUST und ist mit finanzieller Unterstützung durch das Institut AllergoSan redaktionell unabhängig erstellt.

Institut AllergoSan

INFO  
www.omni-biotic.com

## Fit im Wasser

**S**chwimmen bzw. wasserbasierte Sportarten liegen wieder voll im Trend. Schwimmen ist in vielerlei Hinsicht optimal für unseren Körper: Es belastet zahlreiche Muskelpartien gleichzeitig, wirkt positiv auf die Ausdauer, stärkt die Lungenfunktion und fördert die Durchblutung.

Das Wasser kann jedoch nicht nur zum Schwimmen genutzt werden. Beim Floatfit-Training wird auf einer speziell dafür gefertigten Floatfit-Matte trainiert. Diese ähnelt einem weichen Surfbrett und bei dem



Foto: Johannes Kermayer

Workout-Trend aus UK werden speziell Kraft, Ausdauer und Balance gefördert. Das Floatfit-Training kann in den John-Harris-Studios mit Indoorpool ausprobiert werden. Dabei wird mit einer geschulten Trainerin oder einem geschulten Trainer in der Gruppe trainiert bzw. geschwitzt.

INFO  
www.johnharris.at

# Wohnen am Golfplatz

## GC Gut Murstätten

### Moderner Komfort mit „Vintage-Charme“

Im Gästehaus Auhof am GC Gut Murstätten trifft Altes auf Modernes: Fünf stilvoll eingerichtete Zimmer mit einer Größe zwischen 38 – 45 m<sup>2</sup> bieten den idealen Rahmen für einen entspannten Golfurlaub in der Südsteiermark. Jedes der Zimmer ist individuell eingerichtet und überzeugt mit einem interessanten Mix aus Vintage-Möbeln und Designermöbeln, den „Feinschliff“ verleihen ausgesuchte Kunstwerke, die sich über das gesamte Gästehaus verteilen.

### 3 TAGES PACKAGE

- ✓ 2 Nächte inkl. Frühstück
- ✓ 2 Tage unlimited Greenfee auf der gesamten Anlage
- ✓ Inkl. 50 Rangebälle pro Tag
- ✓ Inkl. Leihrolley und Rangefee

**€ 350,- PRO PERSON IM DOPPELZIMMER**

Einzelzimmerzuschlag € 110,-

[www.gcmurstaetten.at/wohnenamgolfplatz](http://www.gcmurstaetten.at/wohnenamgolfplatz)

**UNLIMITED  
GREENFEE**



**GOLFCLUB GUT MURSTÄTTEN – ERLEBEN SIE MEHR.**

Oedt 14 · 8403 Lebring · Tel.: +43 (0)3182-35 55 · [www.gcmurstaetten.at](http://www.gcmurstaetten.at)



BIRDIE

**WEIHNACHTSFEIER IM BIRDIE – JETZT SCHON PLANEN!**

Die Weihnachtszeit mag noch weit entfernt sein, aber jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um Eure unvergessliche Weihnachtsfeier im Birdie zu sichern! Ob mit Kollegen, Freunden oder der Familie – bei uns erlebt Ihr festliche Momente in gemütlicher Atmosphäre.

Anfragen an: [victoria.skene@gcmurstaetten.at](mailto:victoria.skene@gcmurstaetten.at)

# Die Steiermark und der Paragrafendschungel



Illu: JUST

## Warum es Zeit ist, aufzuräumen – und wie das gelingen kann

von Sirius Alexander Pansi

Es beginnt, wie so oft, mit einem Formular. Einem kleinen, unschuldig wirkenden Stück Papier, das etwas Großes verspricht: eine Genehmigung, einen Fortschritt, vielleicht sogar eine Vision. Doch was folgt, ist kein Fortschritt, sondern Stillstand. Rückfragen. Nachforderungen. Stempelorgien. Vorschriften, die sich widersprechen, doppeln, aufheben oder überhaupt nicht mehr zur Realität passen – und all das mit der stoischen Gelassenheit einer Hydra, der für jedes gestrichene Gesetz zwei neue aus dem Nichts wachsen.

Willkommen in der Welt der steirischen Überregulierung – einem System, das einst zur Absicherung des Rechtsstaats gebaut wurde und sich heute als Hindernisparcours für Unternehmer, Ärzte, Juristen und Bürger gleichermaßen entpuppt. Man muss kein Rebell sein, um hier den Ruf nach Entrümpelung zu verstehen. Man muss nur ein Projekt starten wollen.

Die große Deregulierung? Ein oft beschworenes Phantom. Denn selbst wenn in Wien die große Reformpolitik stockt – auf Landesebene gäbe es durchaus Spielräume: in der Raumordnung, im Gewerberecht, im Gesundheitsvollzug oder der Bauordnung. Doch diese Spielräume sind unbequem. Sie erfordern Mut. Verantwortung. Und die Bereitschaft, Verwaltung nicht als Verteidigungsbastion gegen den Bürger zu denken, sondern als Ermöglichungsapparat für eine funktionierende Gesellschaft.

Der steirische Reformbedarf ist kein theoretischer Diskurs – er ist Praxis. Spürbar für Unternehmen, die Jahre auf Genehmigungen warten. Erlebbar für Ärzte, deren Arbeit von Formularen verschluckt wird. Frustrierend für Juristen, die das Recht durch einen Wust an Vorschriften hindurch freilegen müssen. Und lähmend für Bürgermeister, die sich bei der Umsetzung einfacher Maßnahmen durch Verfahrenslabyrinth quälen.

Dabei geht es nicht um Anarchie, sondern um Vernunft. Nicht um Deregulierung um der Deregulierung willen, sondern um Vereinfachung, wo Übermaß schadet. Um Klarheit, wo Komplexität lähmt. Und um Vertrauen, wo bisher Verdacht regiert.

Der anschließende *JUST TOP Talk* stellt keine rhetorische Klagebank dar, sondern will Wege aufzeigen: Welche Gesetze gehören wirklich reformiert? Wo könnte die Steiermark mutiger, schneller, besser sein? Welche Pilotinitiativen gibt es bereits? Und wie könnte aus Entrümpelung ein Standortvorteil werden?

Die Wirtschaftskammer, die Ärztekammer, die Rechtsanwaltskammer – drei starke Stimmen aus der Praxis. Wenn sich dazu auch noch der Landeshauptmann bekennt, könnten aus Vorschlägen Projekte werden. Und aus Projekten eine neue Haltung: Weniger ist mehr.

Nicht alles, was geregelt ist, ist geregelt gut. **J**

Wir schaffen  
Arbeitswelten  
mit **Lebensqualität**



PROJEKT

## MYS- SPACE GRAM

- » Büros, Gewerbe und Lebensmittelhandel
- » Individuelle Mieteinheiten
- » Ausreichend Parkplätze
- » Top Infrastruktur



**BÜRO- &  
GEWERBEFLÄCHEN**

Von 210 - 840 m<sup>2</sup>  
pro Geschoss verfügbar.

**TESLASTRSSE 1-3  
8074 RAABA-GRAMBACH**

**TECHNOPARK  
RAABA  
HOLDING**



# just TOP TALK

## Eine Einladung zum Entrümpeln: Bürokratie als steirischer Reformfall

Es gibt Dinge, die mit der Zeit besser werden. Und dann gibt es die Bürokratie. Was einst als Stütze der Rechtssicherheit gedacht war, droht heute unter ihrem eigenen Gewicht zusammenzubrechen. Die Klage über lähmende Vorschriften, doppelte Meldepflichten und kafkaeske Antragslogiken ist längst kein rhetorisches Ritual mehr – sie ist Realität. Und zwar eine, die täglich Zeit, Geld und Motivation kostet.



Josef Herk,  
Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark

Deshalb wollen wir dieses Thema, das viele betrifft, aber wenige anpacken, ins Zentrum rücken: die landespolitisch bedingte Überregulierung in der Steiermark. Im Fokus steht nicht der große Umbau der Republik, sondern das, was in Graz entschieden wird – in Verordnungen, Durchführungsbestimmungen und Verwaltungsvorgaben, die sich über Jahre zu einem Dickicht verdichtet haben, das Innovation hemmt, Vertrauen untergräbt und Exzellenz ausbremst.

Die Ärzteschaft kämpft mit einem System, in dem der bürokratische Aufwand den medizinischen übersteigt, Leistung entwertet und Versorgung erschwert – sowohl in Spitälern als auch in Ordinationen.

Doch es geht nicht um Symbolpolitik oder föderalen Aktionismus, sondern um das konkrete Aufzeigen von gesetzgeberischen Stellschrauben auf Landesebene – etwa in der Bauordnung, Raumordnung, Gesundheitsverwaltung, gewerblichen Verfahren oder im Verfahrensrecht.

„Verfahrensbeschleunigung und Bürokratieabbau sind die günstigste Form der Wirtschaftsförderung – sie kosten nur den Willen, sie umzusetzen.“

JOSEF HERK

JUST / Verwaltung – einst geschaffen, um Ordnung zu schaffen. Heute erleben viele, dass sie eher verhindert als ermöglicht. Was braucht es, damit sie wieder das wird, was sie sein sollte: ein Ermöglicher?

JOSEF HERK /

Beginnen wir mit einer harten Realität: Wenn selbst Leitprojekte wie der Pumpspeicher Koralm jahrelang in Verfahrensstaus stecken bleiben, dann läuft etwas grundsätzlich falsch.

Das betrifft längst nicht nur große Infrastrukturvorhaben. Überlange Genehmigungsverfahren im Bau- und Raumordnungsrecht haben sich zu einem ernsthaften Investitionshemmnis entwickelt. Was wir brauchen, ist Klarheit. Der Projektwerber muss wissen, was einzureichen ist und bis wann entschieden wird. Alles andere ist wirtschaftsfeindlich.

MICHAEL KROPIUNIG /

Ich kann das nur unterstreichen – und möchte es zuspitzen: Die Genehmigungsverfahren sind nicht nur lang – sie sind auch absurd komplex. Da wandert ein Akt durch vier Abteilungen, statt gleichzeitig bearbeitet zu werden. Und das, obwohl in den Behörden ohnehin längst zu wenige Amtssachverständige arbeiten. Wir haben vorgeschlagen, externe Sachverständige einzubinden – aber die Umsetzung lässt auf sich warten.

Die Wirtschaft leidet unter normativer Überfrachtung, die Innovation bremst, Projekte verzögert und Unternehmergeist in Warteschleifen zwingt.

Die Rechtsanwaltschaft sieht sich mit wachsender Komplexität konfrontiert, in der selbst einfache Verfahren zu regelrechten Hindernisparcours mutieren – oft zum Nachteil der Bürger und der Rechtssicherheit.



Karlheinz Kornhäusl  
Gesundheitslandesrat

„Wir wollen die Deregulierung im Gesundheitswesen weiter vorantreiben, damit die Mitarbeiter wieder mehr Zeit für und mit den Patienten haben anstatt für Bürokratie und Dokumentation.“



Mario Kunasek  
Landeshauptmann

„Mit dem Deregulierungsgipfel haben wir einen wichtigen Prozess gestartet, um unsere Wirtschaftsunternehmen von Bürokratie und Verwaltungsballast zu befreien. Wo es möglich ist, werden wir überholte oder ineffiziente Regelungen aufheben und praxistauglicher gestalten. Das erste Deregulierungsgesetz ist bereits in den nächsten Wochen zu erwarten.“

JUST / Herr Sacherer – wie wirkt sich der bürokratische Druck im ärztlichen Alltag aus?

MICHAEL SACHERER / Es wirkt lähmend. Junge Ärztinnen und Ärzte verbringen fast 25 Stunden pro Woche mit Administration – das ist Zeit, die in der Versorgung fehlt. Natürlich braucht es Dokumentation und Qualitätssicherung. Aber das Maß ist überschritten. Wir brauchen digitale Lösungen, die entlasten – nicht neue Systeme, die bloß das Papierchaos ins Netz übertragen.

JUST / Herr Herk, Sie sprachen einmal von der „Kultur des Misstrauens“. Was genau meinen Sie damit?

„In der Medizin sehen wir, dass es geht – wenn man will.“

MICHAEL SACHERER



Michael Sacherer,  
Präsident der Ärztekammer Steiermark

JH / Unsere Verwaltung geht oft vom Schlimmsten aus: Jeder Antragsteller wird als potenzielles Risiko betrachtet.

Wir leben in einer Misstrauenskultur – und die lähmt nicht nur, sie vergiftet auch das Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft. Wir müssen die Haltung ändern: Der Unternehmer ist nicht der Gegner – er ist der Motor. Und dieser Motor braucht Freiraum.

MK / Vertrauen ist gut – ein funktionierender Rechtsrahmen besser. Aber der muss verständlich, zügig und sinnvoll anwendbar sein. Wir haben beim Deregulierungsgipfel klar gesagt: Ein Gesetz zu streichen klingt

gut, bringt aber wenig, wenn es mit fünf anderen verknüpft ist.

Das ist wie Jenga im Paragrafenwald.

Aber genau deshalb braucht es Pilotinitiativen, Testfelder – und endlich den Mut, bestehende Prozesse zu überdenken, nicht bloß zu verwalten.

MS / Ich stimme zu – aber wir dürfen uns nicht hinter der Komplexität verstecken. Vieles, was heute gilt, stammt aus einer Zeit, in der Akten noch ausschließlich in Papierform liefen. Es ist höchste Zeit, das System auf die heutigen Gegebenheiten umzustellen.

Das beginnt bei ärztlichen Genehmigungen – und endet hoffentlich nicht in einem neuen Formularwald.

Anmerkung: Dabei muss klar sein: Digitalisierung kann nur dann entlasten, wenn sie mit einer echten Delegation von Verwaltungstätigkeiten an speziell geschultes Assistenzpersonal und einer Vereinfachung der Prozesse einhergeht – sonst droht lediglich ein digitalisiertes Bürokratieproblem.

JUST / Warum funktioniert Deregulierung in der Praxis oft schlechter als in der Theorie?

MK / Weil unser System rechtliche Einwendungen in fast jede Lebenssituation hinein zulässt – und das konsequenzlos.

Die wirtschaftliche Lage würde es erfordern, dass man investitionsfreudigen Unternehmern den roten Teppich ausrollt – nicht, dass man sie in bürokratische Kleinkriege verwickelt. Natürlich braucht es Rechtsschutz. Aber wenn eine Einzelperson ein Projekt mit Millionenvorleistungen über Jahre verhindern kann, stimmt das Gleichgewicht nicht mehr.

JH / Weil es unbequem ist. Weil viele glauben, dass klare Regeln auch automatisch viele Regeln bedeuten. Und weil Eigenverantwortung in diesem Land keinen besonders hohen Stellenwert mehr hat. Aber ich erinnere an die Reformpartnerschaft der Steiermark 2010–2015 – wir waren einmal Vorreiter. Diese Rolle könnten wir wieder einnehmen. Wir haben bereits einen 100-Punkte-Katalog vorgelegt. Jetzt liegt es an der Politik, diesen umzusetzen.

Als Wirtschaftskammer reichen wir der Politik im Rahmen einer neuen Standortpartnerschaft – auf Augenhöhe! – gerne die Hand. Und zwar in Form einer Handlungsanleitung zur Deregulierung und Verfahrensbeschleunigung auf Landesebene, die wir gemeinsam mit der Industriellenvereinigung und der Uni Graz erarbeitet haben. 20 konkrete Maßnahmen, damit in dieser Endlocausa endlich etwas weitergeht und wir Schritt für Schritt aus diesem Bürokratiesumpf kommen.

Verfahrensbeschleunigung und Bürokratieabbau sind die günstigste Form der Wirt-

„Vertrauen ist gut – ein funktionierender Rechtsrahmen besser.“

MICHAEL KROPIUNIG



Michael Kropiunig,  
Präsident der Steiermärkischen Rechtsanwaltskammer

schaftsförderung – sie kosten nur den Willen, sie umzusetzen.

MS / In der Medizin sehen wir, dass es geht – wenn man will. Ambulantisierung, digitalisierte Dokumentation, weniger Mehrfachabfragen. Aber oft scheitert es an der Angst, Kontrolle aufzugeben.

Deregulierung braucht Mut – und den muss man unterstützen.

MK / Ich möchte hier auch ein bisschen den Ton verändern: Wir sprechen oft so, als wären Verwaltung und Gesetz Feinde. Das stimmt nicht.

Aber die über Jahrzehnte gewachsenen Strukturen brauchen jetzt eine Frischzellenkur – oder, wenn Sie so wollen, eine professionelle Bürokratie-Physiotherapie.

JH / Genau. Entrümpeln, um zu ermöglichen. Das sollte kein Lippenbekenntnis bleiben, sondern Standortstrategie werden.

JUST / Zum Abschluss eine heitere Frage mit ernstem Hintergrund: Wenn Bürokratie ein Wesen wäre – welches Bild trifft es am besten?

JH / Ein Bürokrake – mit acht Tentakeln, die sich gegenseitig blockieren.

MK / Ein verirrter Aktenbote auf der Suche nach Sinn.

MS / Oder eben das Paragrafenuntier – es ernährt sich von Formularen und Vorschriften, lebt in Verfahrensdschungeln und vermehrt sich in der Dokumentation schneller, als man es bekämpfen kann.

JUST / Dann bleibt nur noch die Frage: Wer zähmt es?

JH / Wir alle – mit Mut, Klarheit und einer neuen Haltung.

MK / Mit System, Weitsicht – und einem ordentlichen Besen.

MS / Mit Umsicht, Verschlan-  
kung und einer Abnehmkur. **J**



„Der Abbau ineffizienter Normen und Marktzutrittsbeschränkungen verschafft Unternehmen größere Entscheidungsspielräume.“

Zudem ermöglicht Deregulierung Unternehmen, effizienter zu arbeiten und Innovationen schneller umzusetzen, da bürokratische Hürden reduziert werden. Dies fördert Investitionen und erleichtert die Gründung neuer Firmen, was wiederum Arbeitsplätze schafft und das gesamtwirtschaftliche Wachstum ankurbelt.“



Willibald Ehrenhöfer  
Wirtschaftslandesrat

„Jedes heimische Unternehmen muss im Schnitt rund zehn Arbeitsstunden pro Woche für Bürokratie aufwenden. Wenn wir weiterhin wettbewerbsfähig sein wollen, müssen wir die Betriebe entlasten und dürfen ihre unternehmerische Freiheit nicht unnötig beschränken. Es gilt, bürokratische Lasten abzubauen, Verfahrensabläufe zu vereinfachen und Regulierungen zu reduzieren.“

## just KULTUR · TIPPS



**CABARET – Der Musical-Welterfolg**  
Im Juli verwandelt sich die Oper Graz in den legendären Kit Kat Club: Tim Fischer und Anneke Schwabe bringen das gefeierte CABARET aus Hamburg erstmals nach Österreich.  
Oper Graz | 01.–07.07.2025  
Tickets: [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com)



**Yamato – The Drummers of Japan**  
Sie sind laut, präzise, kraftvoll – und seit 30 Jahren weltweit gefeiert. Yamato kehren mit ihrem neuen Programm „Hinotori – Die Flügel des Phönix“ zurück nach Graz.  
Oper Graz | 08.–13.07.2025  
Tickets: [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com)



**Simone Kopmajer & Viktor Gernot mit Special Guests**  
Die Ausnahme-Könner bringen selten gespielte Jazz-Standards aus der Zeit der großen Big Bands. Ein Abend voller berührender Momente, die unter die Haut gehen.  
Kasematten Graz 28. 08. 2025  
Tickets: [www.buehnen-graz.com](http://www.buehnen-graz.com)

Foto: Andreas Müller, Oper Graz, Greg Inda

Foto: La Strada

## Von der Poesie des Alltags und der Vielfalt des Lebens

### La Strada 2025

Die Produktion könnte hochkarätiger kaum sein. Mit Nicole Chevalier als Violetta Valéry, Joseph Calleja als Alfredo Germont und Thomas Hampson als Giorgio Germont stehen drei internationale Publikumsliebhaber auf der Bühne – Stimmen, die bewegen. Begleitet von Mitgliedern der Grazer Philharmoniker und Mitgliedern des Grazer Opernchors unter der musikalischen Leitung von Marcus Merkel wird diese *Traviata* zum sinnlichen Sommererlebnis.

Die Grazer Sommeroper auf der Kasemattenbühne ist längst kein Geheimtipp mehr. Sie ist ein kulturelles Highlight für all jene, die das Besondere suchen. Wer einmal dabei war, kommt wieder – wegen der Musik, der Atmosphäre und dieser magischen Nähe zwischen Bühne und Publikum.

2025 geht das Erfolgskonzept in die fünfte Runde. Nach *Fidelio*, *Tosca*, *Carmen* und dem gefeierten *Ring (fast) ohne Worte* erwartet Sie mit *La Traviata* ein Abend voller Emotion – mit Arien, die unter die Haut gehen, und einem Ambiente, das seinesgleichen sucht.



*La Strada, das Internationale Festival für Straßenkunst, Figurentheater, Neuen Zirkus und Community Art, bringt seit über 25 Jahren Kunst dorthin, wo Menschen leben, flanieren und einander begegnen – auf Straßen und Plätzen, in Theatern, im Zirkuszelt, aber auch an ungewöhnlichen Orten wie im Wald oder auf alpinen Gletschern. Ziel ist es, Kunst und Öffentlichkeit miteinander zu verweben und den Blick auf den urbanen Raum stets aufs Neue zu schärfen.*

**La Strada Graz**  
25. Juli–2. August 2025  
[www.lastrada.at](http://www.lastrada.at)

## ERLEBEN SIE DIE BUSBAHNBIM-ERLEBNISWELT

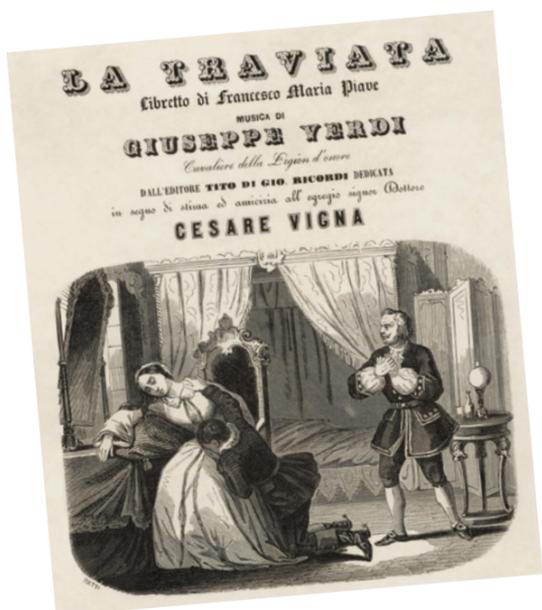
7 Regionen in 360°



JETZT NEU UNTER [WWW.VERBUNDLINIE.AT/BUSBAHNBIMERLEBNISWELT](http://WWW.VERBUNDLINIE.AT/BUSBAHNBIMERLEBNISWELT)

# La Traviata

Große Oper. Über den Dächern von Graz.  
Unvergesslich.



*Ein Sommerabend in Graz. Der Blick schweift über die Stadt, die Luft ist warm, das Licht golden – und auf der Schloßbergbühne Kasematten entfaltet sich große Oper unter freiem Himmel.*

*Am 17. und 19. August 2025 ist es wieder so weit: Giuseppe Verdis La Traviata bringt Leidenschaft, Musik und Gefühl auf eine der stimmungsvollsten Bühnen des Landes.*



Nicole Chevalier



Joseph Calleja



Thomas Hampson



Marcus Merkel

Die Produktion könnte hochkarätiger kaum sein. Mit Nicole Chevalier als Violetta Valéry, Joseph Calleja als Alfredo Germont und Thomas Hampson als Giorgio Germont stehen drei internationale Publikumsliebhaber auf der Bühne – Stimmen, die bewegen. Begleitet von Mitgliedern der Grazer Philharmoniker und Mitgliedern des Grazer Opernchors unter der musikalischen Leitung von Marcus Merkel wird diese *Traviata* zum sinnlichen Sommererlebnis.

Die Grazer Sommeroper auf der Kasemattenbühne ist längst kein Geheimtipp mehr. Sie ist ein kulturelles Highlight für all jene, die das Besondere suchen. Wer einmal dabei war, kommt wieder – wegen der Musik, der Atmosphäre und dieser magischen Nähe zwischen Bühne und Publikum.

2025 geht das Erfolgskonzept in die fünfte Runde. Nach *Fidelio*, *Tosca*, *Carmen* und dem gefeierten *Ring (fast) ohne Worte* erwartet Sie mit *La Traviata* ein Abend voller Emotion – mit Arien, die unter die Haut gehen, und einem Ambiente, das seinesgleichen sucht. **I**

**17. und 19. August 2025**  
**Graz, Schloßbergbühne**

Tickets: [www.spielstaetten.at](http://www.spielstaetten.at)  
oder telefonisch: +43 316 8000



## Spiel mir das Lied für die Ewigkeit

Viva Ennio Morricone –  
ein Sommernachtskonzert der  
besonderen Art

Am 24. Juli 2025 widmet sich das inzwischen legendäre Sommerkonzert von Friedrich Kleinhapl & Friends – nun bereits zum fünften Mal – der Magie eines der größten Filmmusikkomponisten unserer Zeit: Viva Ennio Morricone heißt das neue Programm, das das Publikum auf den Kasematten erwartet. Und es verspricht nicht weniger als einen cineastisch-musikalischen Hochgenuss unter freiem Himmel.

Wer Morricone hört, hört mehr als Musik. Man hört Staub aufsteigen in der Prärie, Tränen auf Wangen tropfen, Hoffnung flimmern über italienischen Dächern. Seine Kompositionen erzählen Geschichten – groß, intim, schmerzvoll schön. Für diesen

Abend hat Friedrich Kleinhapl gemeinsam mit der Camerata Novi Sad eine Auswahl besonderer Werke arrangiert: von legendären Klassikern bis hin zu weniger bekannten Juwelen, alle eigens für Cello und Orchester neu bearbeitet – eine künstlerische Weltpremiere, die auf jahrelange Abstimmungen mit der Familie Morricone und zahlreichen Musikverlagen zurückgeht.

Kleinhapl, der emotionale Erzähler am Cello, lässt an diesem Abend das Unausprechliche hörbar werden. Gemeinsam mit dem hochkarätigen Ensemble aus Novi Sad verwebt er Klang, Gefühl und Erinnerung zu einem musikalischen Film ohne Leinwand – bewegend, intensiv, unvergesslich.

Ein Abend, wie geschaffen für eine laue Sommernacht über den Dächern von Graz. Für Gänsehaut unter Sternen. Für die Sehnsucht nach dem Schönen, das bleibt. **I**



*Wenn Musik Bilder malen kann, dann sind es die Melodien Ennio Morricones, die ganze Kinowelten erschaffen.*

**24. Juli 2025**  
**Graz, Kasematten, 19:30 Uhr**

Tickets: [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com) oder  
[ticketzentrum.www.buehnen-graz.com](http://ticketzentrum.www.buehnen-graz.com)

# Design im Dialog



Wenn sich im Juli 2025 wieder die Tore von Schloss Holleneegg öffnen, weht ein frischer Wind durch die historischen Gemäuer. Oder besser gesagt: ein Sturm voller Ideen, Impulse und inspirierender Gespräche. Die zehnte Ausgabe der Österreichischen Designgespräche auf Schloss Holleneegg bringt neun Partnerschaften auf die Bühne, die erfolgreiche Designprozesse erlebbar machen und zeigen, was tatsächlich passiert zwischen Wirtschaft und Gestaltung, zwischen Strategie und Intuition und zwischen Auftrag und Ausführung.

Design ist bei Produkten und Dienstleistungen nicht das Sahnehäubchen am Ende der Entwicklungskette. Es ist Methode, Haltung und strategisches Werkzeug. Es denkt mit – und manchmal quer. Und es hat die Fähigkeit, eingefahrene Geschäftsmodelle neu zu beleuchten. Man kann es „Designprozess“ nennen oder die „transformative Kraft der Kreativität“. Oder man nennt es einfach innovative Allianz mit wirtschaftlichem Mehrwert. Wenn Gestaltung auf Geschäftsführung trifft, entstehen Produkte mit Tiefgang, Dienstleistungen mit Ausstrahlung und Marken mit Haltung. Schloss Holleneegg wird, malerisch gelegen im steirischen Schilcherland, auch dieses Jahr wieder zur Denkwerkstatt mit Ausblick. Die Österreichischen Designgespräche holen neun Brückenbauer zwischen Design und Wirtschaft auf die Bühne. Sie erzählen von Zusammenarbeit auf Augenhöhe, vom kreativen Ringen, vom Loslassen und Festhalten.



Die Österreichischen Designgespräche auf Schloss Hollenegg verfolgen seit 2018 ein simples wie effektives Konzept: Auftraggeber und Auftragnehmer erfolgreicher Designprojekte setzen sich im Duo an den Tisch, ein fundierter Diskurs fördert die wichtigsten Learnings auf beiden Seiten zutage.

### Die Alchemie des Designs

Wenn kulinarische Kunst auf visuelles Denken trifft, entsteht mehr als nur ein schönes Logo. Die Zusammenarbeit zwischen dem Kochkollektiv „cucinaAlchimia“ und dem Wiener Designstudio FREUDE ist ein Paradebeispiel dafür, wie Markenidentität zu einem Erlebnis wird. Michael Moser, der mit seiner Vergangenheit bei „breadedEscalope“ ein feines Gespür für konzeptuelles Design mitbringt, suchte gemeinsam mit Simon Pointner nach einer Form, die den experimentellen Charakter der „cucinaAlchimia“ greifbar macht. Heraus kam ein flexibles, poetisches Erscheinungsbild, das auf den vier alchemistischen Symbolen basiert: eine gelungene Metapher für die Verschmelzung von Elementen, Geschmäckern und Disziplinen.



## Erfolgreiche Designprozesse

### Betonpoesie mit grüner Seele

Es gibt Material, das ist funktional. Und es gibt Faserzement von Swisspearl: ein Werkstoff mit Geschichte, Vision und einem Sinn für Schönheit. In den Händen von Designern wie Martin Mostböck entstehen daraus Pflanzgefäße mit Charakter, die nicht nur stilvoll, sondern auch ein Manifest für Nachhaltigkeit und Handwerk sind. Sie heißen „Hive“, „Kolonna“ und „Twista“ und tragen auch Auszeichnungen wie den „Red Dot Award“: Diese Objekte schaffen Räume, in denen sich Natur, Design und Alltag versöhnen. Sie dürfen Terrassen-Blickfang sein, bieten aber dennoch Pflanzen den Raum, die sie zu ihrer Entfaltung brauchen. Hans-Jörg Kasper, Marketingchef und strategischer Visionär des Unternehmens, sieht darin mehr als bloß Outdoor-Accessoires: Swisspearl steht für Lebensqualität, für Langlebigkeit, für den Mut zur Reduktion. Und für einen Designansatz, der im besten Sinne bodenständig und gleichzeitig zukunftsgerichtet ist.



### Holz schlägt Plastik!

Wie sieht E-Mobilität mit Stil und Haltung aus? Das zeigt die Kooperation von KEBA und Weitzer Woodsolutions mit dem WoodCover, einer echtholzveredelten Verkleidung für die Wallbox KEBA P30. Statt auf klobigen Kunststoff setzt das Design-Upgrade auf natürliche Materialien, gefertigt mit Präzision und Verantwortung. Die Idee stammt von Manuel Meidl, der das Potenzial erkannt hat, Nachhaltigkeit und Design auf einem bisher unterschätzten Feld zusammenzubringen. In Weiz tüftelte das Team von Weitzer Woodsolutions unter Leitung von Wolfgang Knöbl an einem Hightech-Holzhybrid, der selbst den Anforderungen der Außenwelt trotzt. Das Ergebnis: ein ästhetisches Statement für umweltbewusste Haushalte und ein Beweis dafür, dass auch Infrastruktur Design verdient. **J**



## INFO

Österreichische Designgespräche 2025  
Zehnjahresjubiläum von 8.–9. Juli  
Schloss Hollenegg for Design  
Programm & letzte Tickets um 149 €  
via [www.cis.at/oedg25](http://www.cis.at/oedg25)

CASARISTA



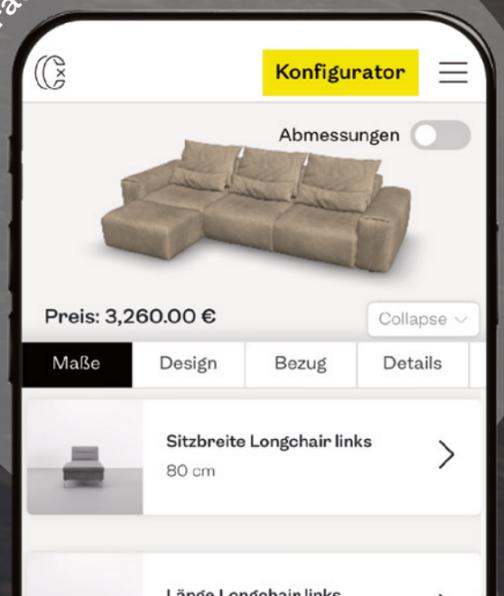
A PART OF YOURSELF

Hochwertige Wunschmöbel  
nach Maß selbst gestalten.



Komm bei einem unserer Standorte vorbei  
und überzeuge dich selbst!

Mit unserem Konfigurator zu deinem Wohnraum.



CASARISTA.COM